

Konzeption



Einrichtung

Kindertagesstätte Maria Schutz
Rennweg 4 F
94330 Aiterhofen
09421-32521
E-Mail: maria-schutz@kita-aiterhofen.de

Träger:

Gemeinde Aiterhofen
Straubinger Str. 4
94330 Aiterhofen
09421-9969-0
E-Mail: vorzimmer@aiterhofen.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	<u>S. 4 - 5</u>
1. <u>Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung</u>	<u>S. 5 - 10</u>
1.1 Informationen zum Träger und Einrichtung	
Lage und Größe der Einrichtung	
Öffnungszeiten	
Pädagogische Kernzeit	
Frühdienst	
Nachmittagsbetreuung / Spätdienst	
Schließzeiten	
Catering – Mittagessen	
Räumlichkeiten und Außenanlagen	
Personal – Vielfalt im Team	
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung	
1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	
2. <u>Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns</u>	<u>S. 10 - 15</u>
2.1 Unser Bild vom Kind, Eltern und Familie	
2.2 Unser Verständnis von Bildung	
Bildung als sozialer Prozess	
Stärkung von Basiskompetenzen	
Bei den U3-Kindern in der Krippe stellen wir folgende Kompetenzen verstärkt in den Mittelpunkt	
Inklusion: Vielfalt als Chance	
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	
3. <u>Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung</u>	
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	<u>S. 16 - 19</u>
3.2 Interne Übergänge in unserer Einrichtung	
Der Übergang Krippe – Kindergarten	
3.3 Der Übergang Kindergarten – Schule	
Fit für die Schule- Vorschulerziehung	
4. <u>Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen</u>	
4.1 Differenzierte Lernumgebung	<u>S. 19 -23</u>
Arbeits- und Gruppenorganisation	
Raumkonzept und Materialvielfalt	
Tagesstruktur in unserer Einrichtung	
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern	
Kinderrecht Partizipation –Selbst- und Mitbestimmung der Kinder	
Ko – Konstruktion – Von- und Miteinander lernen im Dialog	
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind	
5. <u>Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche</u>	
5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	
Projektarbeit	<u>S. 24 - 36</u>
Bedeutung von Spielen und Lernen	
Lernwerkstätten	



- 5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche
 - Werteorientierung und Religiosität
 - Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
 - Sprache, Literacy und Kommunikation
 - Medien
 - Mathematische Bildung
 - Naturwissenschaften und Technik
 - Umwelt und Natur
 - Ästhetik, Kunst und Kultur
 - Musik und Rhythmik
 - Bewegung
 - Gesundheit und Ernährung
 - Lebenspraxis/Selbständigkeit

- 6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung S. 37 - 39
 - 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
 - 6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten
 - 6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

- 7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation S. 40 - 41
 - 7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung
 - 7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen
 - 7.3 Danksagung

Liebe Kita-Gemeinschaft

bestehend aus Kindern, Eltern, Personal und allen, die daran beteiligt sind, unsere Kindertagesstätte Maria Schutz mit Leben zu erfüllen und zur Weiterentwicklung beizutragen!

Die zukunftsfähige Entwicklung unserer Kindertagesstätte Maria Schutz ist uns, den Verantwortlichen der Gemeinde, ein elementares Anliegen. Erhebliche und absolut notwendige Investitionen und Aufwendungen in Gebäude, Sach- und Personalausstattung wurden in den letzten Jahren geleistet. Wir tragen hier eine hohe Verantwortung!

Eine wichtige Entscheidungsgrundlage dafür bietet die vorliegende Konzeption. Sie bildet das Grundgerüst, um allen Kindern, die diese Einrichtung besuchen, grundlegende gesellschaftliche Kompetenzen, Werte, Entfaltung ihrer persönlichen Fähigkeiten und schließlich auch schulvorbereitendes Wissen zu vermitteln. Die Gemeinde Aiterhofen als Sachaufwandsträger ist stets bemüht, den Kindern der verschiedenen Altersstufen beste Voraussetzungen im Rahmen dieser wichtigen gesellschaftlichen Kernaufgabe zu bieten und sicherzustellen. Die Herausforderungen sind groß und – seien Sie versichert – oft nicht einfach und zur Zufriedenheit aller zu lösen! Mit einem möglichst vielfältigen und umfangreichen Angebot möchten wir unseren Beitrag für einen bestmöglichen Start unserer Kinder in eine erfolgreiche und lebenswerte Zukunft leisten.

Allen, die an der Erstellung dieses Leitfadens beteiligt waren, gilt mein herzlicher Dank, insbesondere der Leiterin Frau Sandra Limbrunner sowie deren Stellvertreterin Frau Carmen Bernhard. Nicht zuletzt hat aber auch das gesamte Team der Kita langjährige persönliche Erfahrung, Ideen, pädagogische Kenntnisse und viel Engagement in diesen vorliegenden Leitfaden eingebracht.

Nun gilt es, diesem Wegweiser auch zu folgen und die Leitlinien gemeinschaftlich umzusetzen. Es muss aber genauso erlaubt sein, nach neuesten pädagogischen und wissenschaftlich fundierten Kenntnissen bisherige Standpunkte zu hinterfragen, Veränderungen zuzulassen und so auch den vorliegenden Rahmen mit Leben zu erfüllen. Das Konzept soll leben – lassen Sie uns alle gemeinsam an der Weiterentwicklung arbeiten!

Herausforderung wird sein das Beschreiten neuer Wege zu ermöglichen, wenn diese als richtig und wertvoll erachtet werden und gleichzeitig aber auch einer gewissen Kontinuität zu folgen und den Kindern Halt und Sicherheit mit bewährten Fixpunkten zu geben: Familie, Freundschaft, (Selbst-)Vertrauen, Respekt, Geborgenheit, soziale Kontakte, usw. Die Familie und das unmittelbare Umfeld – unabhängig von der Konstellation – werden weiterhin der wichtigste Einflussfaktor für das Aufwachsen von Kindern und deren Zukunftschancen sein. Eine Kindertagesstätte wird auch nie die elterliche Fürsorge, die häusliche Geborgenheit und die familiäre Bindung ersetzen können. Sie trägt aber im Rahmen der Betreuung ergänzend zum Leben und Lernen bei.

Die bestmögliche und dauerhafte Förderung und das Wohl des Kindes muss bei allen Entwicklungen und Entscheidungen immer im Mittelpunkt stehen – dies muss oberste Prämisse sein!

Die Gemeinde Aiterhofen erfüllt mit ihren Einrichtungen zur Betreuung und Bildung unserer Kinder einen wichtigen gesellschaftlichen Auftrag. Lassen Sie uns gemeinsam vertrauensvoll und in enger Zusammenarbeit die anstehenden, anspruchsvollen Aufgaben lösen – für unsere Kinder, für unsere Zukunft!



Gemeinde
Aiterhofen

im Landkreis Straubing-Bogen

Herzlichst

Adalbert Hösl
Erster Bürgermeister

Liebe Eltern, sehr geehrte Leser/-innen,

Wir freuen uns, dass Sie sich die Zeit nehmen, unsere Konzeption durchzulesen. Hierdurch erhalten Sie einen Einblick in die Arbeit unserer Kindertagesstätte Maria Schutz in Aiterhofen.

Die hier formulierten Inhalte, Zielsetzungen und Grundlagen unserer Arbeit sind unter Beteiligung aller pädagogischen Mitarbeiterinnen entwickelt worden. Sie stellen den Konsens eines tiefgreifenden und vielschichtigen Erarbeitungsprozesses dar und geben Ihnen einen Einblick in unser gemeinsames Leben mit den Kindern individuell in Krippe und Kindergarten.

Wir möchten Ihnen die bestmögliche pädagogische Praxis zum Wohle der Kinder sicherstellen und unsere pädagogische Arbeit transparent und nachvollziehbar für sie gestalten.

Die in der Konzeption festgelegten Ziele und Arbeitsweisen sind für die Mitarbeiter/innen und zukünftigen Kolleginnen / Kollegen verbindlich.

Freundliche Grüße

Ihr Kita-Team

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Seit Januar 2017 ist die Trägerschaft vom Kloster der Franziskanerinnen an die Gemeindeverwaltung Aiterhofen übergeben worden.

Von September 2019 bis 2021 sanierte und vergrößerte die Gemeinde Aiterhofen unsere Kindertagesstätte, um eine gute und ausreichende Kinderbetreuung für die nächsten Jahre gewährleisten zu können, da sich der Ort mit seiner Lage und Infrastruktur sehr gut für Familien eignet.

Anschrift Träger:

Gemeindeverwaltung Aiterhofen

Straubinger Straße 4
94330 Aiterhofen
Telefon: 09421/9969-0
Fax: 09421/9969-25
E-Mail: vorzimmer@aiterhofen.de



Ansprechpartner:

Bürgermeister: Herr Adalbert Hösl

Geschäftsführer: Herr Rott / Herr Dorfner + Verwaltung: Frau Janouch / Frau Mayer

Leitung der Kindertagesstätte: Sandra Limbrunner

Stellv. Leitung: Carmen Bernhard



- **Lage und Größe der Kindertagesstätte**

Unsere Einrichtung bietet momentan Platz für:

3 Krippengruppen mit je 15 Plätzen

4 Kindergarten-Gruppen mit jeweils 27 Plätzen (mit 3-6 Jährige)

Durch seine ruhige Lage – nicht direkt an der Hauptstraße und doch relativ zentrumsnah – bieten sich gute Erkundungsmöglichkeiten in der Natur z.B. Aitrachau mit Rundweg, Kreuzberg, Wasserspielplatz usw.

- **Öffnungszeiten**

Die Öffnungszeiten richten sich unter anderem an der einmal jährlich durchgeführten Elternbefragung und werden in Absprache mit dem Träger und dem Elternbeirat beibehalten bzw. verändert.

Wir sind für sie da:

Montag bis Freitag

Von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr

- **Pädagogische Kernzeit**

8.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Die Kernzeit ist die Zeit, in der die geplante pädagogische Arbeit am und mit dem Kind stattfindet.

Es ist uns sehr wichtig, dass alle Kinder **spätestens um 8 Uhr** in ihren Gruppen sind und **nicht vor 12 Uhr** abgeholt werden, damit ein gemeinsamer Start und Abschluss des Tages mit allen Kindern erlebt werden kann.

- **Frühdienst**

Falls sie schon eine Betreuung ab 7 Uhr benötigen, geben sie das bitte beim Anmeldegespräch an, da die Gruppen erst ab 7.30 Uhr mit dem gesamten Gruppenpersonal besetzt sind.

- **Nachmittagsbetreuung /Spätdienst**

Ab 13 Uhr beginnt die Nachmittagsbetreuung, falls sie eine längere Betreuungszeit ab 16 Uhr benötigen, geben sie das bitte ebenfalls beim Anmeldegespräch an, da die Personaleinteilung in den jeweiligen Gruppen genau nach Bedarf eingeteilt wird.

- **Schließtage**

Die Einrichtung ist an **30 Werktagen** im Kalenderjahr geschlossen.

Die Schließtage orientieren sich an den Schulferien.

Zusätzlich stehen dem Einrichtungspersonal bis zu **5 Schließtage** zur Verfügung, die für Teamfortbildung und Konzeptionsüberarbeitung dienen.

Jeweils zu Beginn des Betreuungsjahres werden die genauen Schließtage bekannt gegeben und sind jederzeit auf unserer Homepage nachzulesen.



- **Ferienregelung**

Es wird in den Schulferienzeiten Feriendienst mit reduziertem Personal angeboten. Während unserer Schließzeiten innerhalb der Ferien kann für Kindergarten-Kinder in Notsituationen eine zusätzliche Ferienbetreuung in Kooperation mit der Kindertagesstätte St. Nikolaus in Oberpiebing organisiert werden.

Eine möglichst frühzeitige Kontaktaufnahme mit der Einrichtungsleitung ist hierfür zwingend notwendig.

Diese Anmeldung ist verbindlich, da dies im notwendigen Personalschlüssel für die Ferientage einberechnet wird.

- **Catering - Mittagessen**

Catering ist vom örtlichen Gasthaus „Goldenes Rad“

Für das Mittagessen wird monatlich im jeweiligen Betreuungsjahr von September bis August eine Mittagessenkostenpauschale erhoben.

Das Mittagessen ist eine Wahlleistung und innerhalb der Eingewöhnungsphase wird im ersten Betreuungsmonat noch keine Mittagspauschale berechnet.

Die Pauschale beträgt für den Bereich

Krippe:

3 Mittagessen pro Woche/ Monatspauschale 33,60 €/ Monat

5 Mittagessen pro Woche/ Monatspauschale 56,00 €/ Monat

Kindergarten:

3 Mittagessen pro Woche/ Monatspauschale 37,44 €/ Monat

5 Mittagessen pro Woche/ Monatspauschale 62,40 €/ Monat

Die entsprechenden Mittagessenkostenpauschalen sind durch die Personensorgeberechtigten zum Beginn des Betreuungsjahres bzw. 5 Tage vor Monatsende für den darauffolgenden Monat zu buchen.

Umbuchungen können nur zum 01.09., 01.01. und 01.04 des Kindergartenjahres vorgenommen werden.

Die Kündigung der Mittagessenkostenpauschale ist nur zum Monatsende möglich.

- **Räumlichkeiten und Außenanlagen**

Vom September 2019 bis 2021 wurde unsere Einrichtung saniert, umgebaut und erweitert.

So befinden wir uns jetzt mit unseren Gruppen in modernen lichtdurchfluteten neuen Räumlichkeiten in denen uns auch verschiedene Funktionsräume zusätzlich zur Verfügung stehen, z.B. eine Bibliothek, ein Werk- bzw. Kreativraum usw.

Eine Krippengruppe befindet sich momentan in einer mobilen Raumlösung.

Wir haben für Krippen- und Kindergartenbereich einen sehr großzügigen Garten, der täglich von allen Gruppen genutzt werden kann.

- **Personal – Vielfalt im Team**

„Wir sind ein bunt gemischtes Team, bestehend aus Alt und Jung, weiblich und männlich, mit vielen verschiedenen Fähigkeiten und Erfahrungen, sowie speziellen Qualifikationen.

Jede/r Einzelne/r wird als Sonnenstrahl gesehen, als positiver Energieteil für unsere Einrichtung, die gemeinsam eine leuchtende, wärmende, wohltuende Sonne für unsere Kinder bildet.“

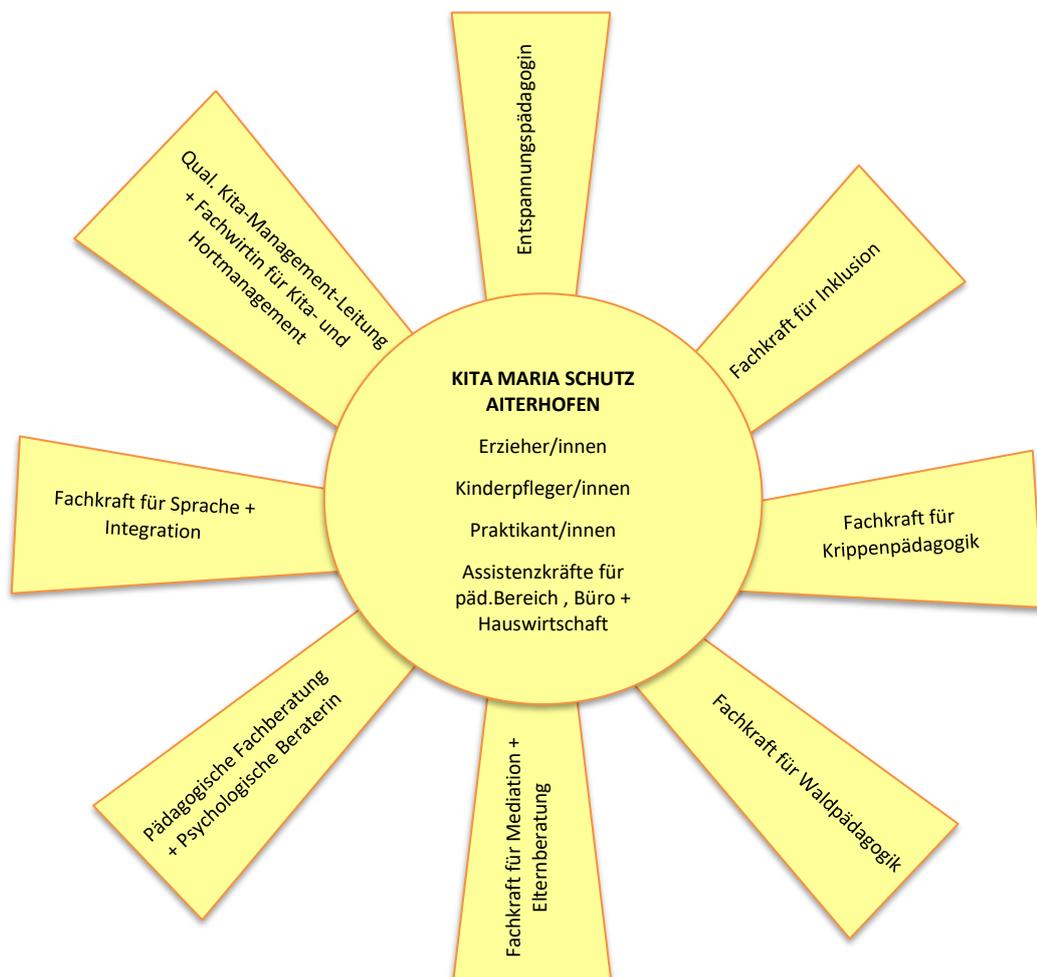
Unsere Mitarbeiter/innen nehmen jährlich an Fortbildungen teil, um den Bildungs- und Erziehungsauftrag erfüllen zu können. Dazu gehören auch alle 2 Jahre die Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz § 43 und einem Erste-Hilfe-Kurs.

Seit 01.03.22 werden **Assistenzkräfte** unsere pädagogische Arbeit unterstützen **beispielsweise in den Randzeiten sowie in personalintensiven Zeiten im Tagesablauf der Einrichtung** (z. B. Ankommen der Kinder, Übergänge im Tagesablauf, Essen und Schlafen der Kinder) oder bei der Organisation des Kita-Alltags (z. B. Gestaltung der Lernumgebung).

Die gesetzlichen Vorschriften über Hygiene, Biostoffverordnung und Infektionsschutz werden durch kontinuierliche Belehrungen erfüllt.

Das Team ist an der Bearbeitung und Aktualisierung unseres Gewaltschutzkonzeptes und des Einrichtungskonzeptes mehrmals im Jahr aktiv mit Teamtage aktiv daran beteiligt.

Praktikantinnen aus den umliegenden Schulen sind immer herzlich willkommen, um unsere Berufe Erzieher/in oder Kinderpfleger/in kennenzulernen und unsere Arbeit mit Kindern zu erleben.



1.2 Situation der Kinder und Familien in unserer Einrichtung

Der Ort Aiterhofen ist eine moderne, aufstrebende Gemeinde mit ca. 3400 Einwohnern in ländlicher Idylle vor den Toren der Stadt Straubing.

Er erweitert sich immer wieder mit Neubaugebieten für meist junge Familien, die unsere Kinderbetreuungsmöglichkeiten benötigen und sehr wertschätzen.

Viele Eltern arbeiten Schicht- oder Teil- und Vollzeit und benötigen flexible Betreuungszeiten für ihre Kinder, die wir anbieten können.

Besonders begehrt ist die Gemeinde als Wohnort, vor allem wegen der verkehrsgünstigen Lage am Kreuzungspunkt der Bundesstraßen B 8 und B 20. Die Gemeinde Aiterhofen verfügt über eine sehr gute Infrastruktur und alle wichtigen Einrichtungen, die die Einwohnerschaft in einer lebenswerten Gemeinde erwartet.

In der Gemeinde leben Klein- und Großfamilien, Alleinerziehende und Kinder anderer Nationen sowie mit besonderen Bedürfnissen, die alle in der Kindertagesstätte Maria Schutz herzlich willkommen sind.

Unsere Kindertagesstätte arbeitet sehr bildungsnah und bedürfnisorientiert, da der Ort Aiterhofen viele Freizeitmöglichkeiten für viele Interessen und Talente anbietet:

Mutter – Kind – Gruppe, Sportvereine von Fußball bis Tennis, Katholische Landjugend, Ministranten-Gruppe, Musikschule, sowie ein zahlreiches Angebot verschiedener Verbände und Vereine bieten Begegnungsmöglichkeiten für Familien mit Kindern.

Notwendige Ärzte, Physiotherapeutische Praxen, Logopädin, Banken und sonstige Einkaufsmöglichkeiten für Familien sind auch vor Ort vorhanden.

Unser Einzugsgebiet erstreckt sich über die gesamte Gemeinde Aiterhofen mit ihren einzelnen Ortsteilen.



1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Unsere Arbeit basiert auf dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG + AV BayKiBiG), darin verankert ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), welcher die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bildet.

Die weiteren Grundlagen sind:

- SGB VIII + SGB XII
- Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO)

Schutzauftrag §8a bei Kindeswohlgefährdung

Im Rahmen des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII sind wir bei Kindeswohlgefährdung gegenüber dem Jugendamt Straubing-Bogen meldepflichtig.

Aufsicht der Kindertagesstätte:

Aufsichtsbehörde ist das Landratsamt Straubing-Bogen.

Satzung der Einrichtung:

Jede Einrichtung hat eine eigene Satzung, welche vom Träger festgeschrieben wird. In der Satzung werden sämtliche Rahmenbedingungen festgelegt. Sie finden die Satzung im folgenden Link:

[Benutzungssatzung für Kindertagesstätten \(aiterhofen.de\)](#) öffnen mit Strg+Klick

[NEU Ait Kita Gebuehrensatzung 01.09.2021.pdf \(aiterhofen.de\)](#)

2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Bild vom Kind, Eltern und Familie

*„Jedes Kind hat bei seiner Entwicklung ein eigenes Zeitmaß.
Seine Autonomie, Individualität und Persönlichkeit können sich entfalten,
wenn es die Möglichkeit hat, seinen eigenen Impulsen zu folgen und auf das,
was ihm dabei begegnet, zu antworten.“*

Dieser Grundsatz von *Emmi Pikler* spiegelt unser Bild vom Kind wieder. Unser Ziel ist es, dass sich jedes Kind individuell in seinem Tempo entwickeln kann. Dafür schaffen wir ein geborgenes, wertschätzendes, respektvolles und vorbereitetes Umfeld.

Wir sehen jedes Kind von Geburt an als einen aktiven, teilnehmenden, reaktionsfähigen Menschen, der sich selbstständig entwickeln kann.

Die ganzheitliche Sicht auf jedes einzelne Kind steht immer im Vordergrund:

- Die Bedürfnisse der Kinder stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit.
- Wir sehen unsere Aufgabe darin, die individuellen Bedürfnisse wahrzunehmen, zu erkennen und unser Handeln darauf abzustimmen.
- Dazu sind Feinfühligkeit, ein waches Auge und ein offenes Ohr unerlässlich.



Der Baum der kindlichen Entwicklung veranschaulicht unsere Grundwerte und die sich daraus ergebenden Ziele unserer pädagogischen Arbeit.

Gerade in den ersten Lebensjahren braucht ihr Kind besonders viel Einfühlungsvermögen, Verständnis, Halt und unterstützende Begleitung durch vertraute, verlässliche Bezugspersonen, damit es die einzelnen Entwicklungsschritte bewältigen kann.

Wir achten Ihr Kind als wertvolle individuelle Persönlichkeit:

- mit eigenen Anlagen, Stärken und Interessen
- mit seinem eigenem Entwicklungstempo und seinem Erfahrungsschatz aus dem familiären Umfeld

Wir achten die Rechte Ihres Kindes auf Liebe und Akzeptanz, auf Geborgenheit, auf Individualität, auf Selbstbestimmung, auf Bildung, auf Mitbestimmung und Mitgestaltung, auf Schutz...

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer Prozess

Wir wissen, dass jedes Kind anders lernt und achten darauf, dass jedes Kind eine andere Herangehensweise benötigt. So ist unser Alltag von unterschiedlichsten Bildungselementen geprägt. Wir fördern die „Selbstbildung“, damit das Kind aus eigenem Antrieb, Motivation und Interesse seinem Wissensdrang nachgehen kann.

Ein weiterer wichtiger Aspekt sind „ko-konstruktive“ Bildungsanlässe. Das bedeutet, Lernen findet durch Zusammenarbeit statt. Dies geschieht durch die Interaktion zwischen Kindern untereinander und zwischen Kindern und Fachkräften.

Als weitere Komponente bieten wir im Tages- bzw. Wochengeschehen auch gezielte Bildungsangebote an. Diese entstehen aus den unterschiedlichsten Beweggründen z.B. dem Jahreskreislauf, dem aktuellen Interesse der Kinder, Kinderkonferenzen usw.

Stärkung von Basiskompetenzen

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan und darin ist das Recht des Kindes auf Bildung fest verankert.

Frühe Bildung gilt als Grundstein von lebenslangem Lernen. Kinder sind Akteure im eigenen Bildungsprozess mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten.

Folgende Basiskompetenzen sind uns wichtig:

- **Selbstwahrnehmung:** Die Kinder sollen stolz auf ihre eigenen Leistungen und Fähigkeiten sein und lernen, dass gegenseitiger Respekt und freundliches Verhalten die Beziehungen untereinander stärken.
- **Motivationale Kompetenz:** Durch unser vielfältiges Spiel- und Lernmaterial erhalten die Kinder möglichst oft die Gelegenheit, selbst zu entscheiden, was sie tun und wie sie es tun wollen. Darüber hinaus konfrontieren wir sie mit Aufgaben, die ihrem Leistungsniveau entsprechen und motivieren sie, diese auch zu schaffen.
- **Kognitive Kompetenz:** Das Lernen mit allen Sinnen ist hier eine wichtige Voraussetzung. Die Denkfähigkeit, das Gedächtnis, die Problemlösefähigkeit sowie Phantasie und Kreativität kommen bei uns in vielen Bildungs- und Erziehungsbereichen zum Tragen.
- **Physische Kompetenz:** Durch gezielte Bewegungsangebote und viele Aufenthalte in unserem großen Garten oder in der näheren Umgebung (Wald, Wiese, Aitrachau) können die Kinder ihren großen Bewegungsdrang ausleben und lernen ihren Körper zu beherrschen. Feinmotorische Fähigkeiten erlangen sie beim Basteln, Malen, Kochen usw.
- **Soziale Kompetenz:** Wir helfen den Kindern, sich offen und wertschätzend zu verhalten und geben ihnen die Gelegenheit Beziehungen aufzubauen. Respekt, Kommunikationsfähigkeit, Konfliktmanagement und Kooperationsfähigkeit sind Voraussetzungen für eine gute Beziehung und werden im Morgenkreis und bei gemeinsamen Aktionen praktiziert.
- **Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz:** Das Recht als einzigartiges Individuum anerkannt zu werden oder anderen zu gewähren, versuchen wir den Kindern immer wieder zu vermitteln. Werte wie: Ehrlichkeit, Offenheit, Regeln einhalten, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Höflichkeit, Respekt, freundliches

Verhalten leben wir den Kindern vor und hoffen so, dass das Kind diese Werte annimmt und selbst praktiziert.

- **Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme:** Die Kinder übernehmen Verantwortung für ihr Verhalten und Erleben und lernen, dass sie ihr Verhalten gegenüber anderen kontrollieren können.
- **Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe:** Die Kinder lernen bei uns demokratische Grundformen indem sie Alltag, Feste, Räumlichkeiten mitgestalten.
- **Lernmethodische Kompetenz:** Die Kinder erhalten die Möglichkeit zum Experimentieren und Ausprobieren. Wir unterstützen sie im „Lernen lernen“. Dazu gehört auch eine genaue Zielformulierung und Reflexion des Gelernten.
- **Widerstandsfähigkeit (Resilienz):** Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Wir unterstützen die Kinder dabei, die eigenen Kompetenzen und sozialen Ressourcen zu nutzen um diese Veränderungen und Belastungen in positiver Weise zu bewältigen.

Bei den U3-Kindern in der Krippe stellen wir folgende Kompetenzen verstärkt in den Mittelpunkt:

- **Bindung und Beziehung:** Die Kinder erfahren durch die Fachkräfte eine liebevolle Zuwendung und spüren, dass in schwierigen Situationen jemand für sie da ist. Sie werden ermutigt, Neues zu entdecken und werden in ihrer Selbstständigkeit entwicklungsgemäß unterstützt.
- **Emotionale und soziale Kompetenz:** Wir begleiten und unterstützen die Kinder beim Kennen lernen ihrer eigenen Emotionen und leben ihnen Emotionen auch vor, treten in Interaktion mit den Kindern. Sie erhalten genügend Spielraum erste Freundschaften, Beziehungen mit anderen Kindern herzustellen. Mimik, Gestik und Sprache sind hier sehr wichtig.
- **Kommunikative Kompetenz:** Die Kinder erfahren im spielerischen Austausch mit einer Bezugsperson jegliche Form der Kommunikation und können zwischen aktiver und passiver Rolle hin und her wechseln.
- **Körperbezogene Kompetenz:** Die Kinder finden eine bewegungsanregende Umgebung vor und werden von den Fachkräften positiv in ihrem Bewegungsdrang unterstützt. Durch verschiedene Angebote wollen wir den Kindern eine gute Grundlage für ein ungestörtes, lustvolles und gesundes Essverhalten geben. Unser Pflegeverhalten ist auf die kindliche Selbstständigkeit ausgerichtet.
- **Kognitive lernmethodische Kompetenz:** Die Kinder erfahren bei uns, dass es Spaß macht etwas Neues zu lernen und motivieren die Kinder in ihrem Tun. Eine anregende Umgebung, die alle Sinne der Kinder anregen soll, ihren Lebensraum Kinderkrippe zu erkunden. Ein Angebot an unterschiedlichsten Materialien unterstützt die Kinder am „bildnerischen Gestalten“.
- **Positives Selbstkonzept:** Wir versuchen den Kindern eine positive Wertschätzung entgegenzubringen

Inklusion: Vielfalt als Chance

Im KJHG §1 ist verankert „junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern und dazu beizutragen, Benachteiligung zu vermeiden und abzubauen.“ Diesen Grundsatz realisieren wir in unserer inklusiv ausgerichteten Pädagogik. Vernetzung und Kooperation mit Fachkräften sowie Fachdiensten bietet dabei eine sichere Grundlage in der Umsetzung.

Gelungene Inklusion heißt wörtlich übersetzt Zugehörigkeit, und heißt für uns: Wenn jeder Mensch – mit und ohne Behinderung, egal welche Hautfarbe, Kultur, oder familiärer Hintergrund – überall dabei sein kann und niemand ausgeschlossen wird.

Gelebte Inklusion ist, wenn:

- alle mitmachen dürfen.
- keiner mehr draußen bleiben muss.
- Unterschiedlichkeit zum Ziel führt.
- Nebeneinander zum Miteinander wird und Ausnahmen zur Regel werden.
- Anderssein normal ist.

Dies gelingt durch Offenheit, Toleranz und ein gutes, wertfreies Miteinander.

Unser Ziel ist, dass alle Kinder ganz „bunt“ und „individuell“ in unserer Einrichtung miteinander spielen und aufwachsen dürfen.

Wir schätzen jeden, so wie er ist und erkennen seine Kompetenzen.

Die Vielfalt wird als Chance zur Offenheit und Flexibilität gesehen.

Inklusion beginnt für unser Verständnis, im Herzen. Im täglichen Miteinander achten wir darauf, alle Beteiligten mit einzubeziehen und allen eine Teilhabe zu ermöglichen.

Menschen mit besonderem Förderbedarf sind Menschen, die eine körperliche, geistige oder seelische Behinderung haben bzw. von Behinderung bedroht sind.

Die Inklusion und damit das Recht auf Gleichheit, ist auch im Grundgesetz niedergeschrieben. Gem. Artikel 3, Absatz 1 GG sind alle Menschen vor dem Gesetz gleich und dürfen gem. Artikel 3, Absatz 3 GG nicht aufgrund einer Behinderung benachteiligt werden. Inklusion ist somit ein Menschenrecht.

Eltern können Eingliederungshilfen nach §§90,99 SGB IX für behinderte bzw. behinderungsbedrohte Kinder beantragen. Mit zusätzlichen Fachkraftstunden und der Beanspruchung eines Fachdienstes können wir diesen besonderen Anforderungen fachlich gerecht werden, die Kinder in ihrem individuellen Bedarf unterstützen und in unserer KiTa integrieren. In weiterer Vernetzung und Kooperation mit externen Fachkräften können wir diese Integration noch besser begleiten.

2.3 Unsere Pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Jeder Mensch ist von klein auf eine Einheit von Leib und Seele, von Körper und Geist. Sein Fühlen, Denken und Handeln sind untrennbar miteinander verbunden.

Unser pädagogischer Ansatz zielt auf eine **ganzheitliche Entwicklungsbegleitung**: Wir begegnen dabei Ihrem Kind auf Augenhöhe und sehen uns als verlässliche Partner.

Der Aufbau einer emotional sicheren Beziehung bildet die Basis dafür, dass sich Ihr Kind als aktiv handelnde und selbstwirksame Person erleben kann.

Wir achten auf die psychischen Grundbedürfnisse Ihres Kindes:

- Soziale Eingebundenheit (... sich anderen zugehörig, sicher gebunden, geliebt und respektiert fühlen)
- Autonomie (... eigenes Handeln steuern und bestimmen können)
- Kompetenz (... Aufgaben und Probleme aus eigener Kraft bewältigen)

Wenn wir diese Grundbedürfnisse berücksichtigen, kann sich Ihr Kind aktiv mit seiner Umwelt auseinandersetzen und die alterstypischen Entwicklungsaufgaben und Entwicklungsschritte gut bewältigen.

In einer sehr prägenden und lernintensiven Lebensphase werden uns die Kinder anvertraut.

Wir setzen uns dafür ein, dass sich Kinder und Eltern in unserem Kindergarten wohlfühlen können.

Was uns wichtig ist:

- Offenheit, Vertrauen und gegenseitige Wertschätzung
- die konsequente und liebevolle Begleitung der Kinder
- ein partnerschaftliches und respektvolles Miteinander
- der Blick auf die individuelle Entwicklung der Kinder
- der gemeinsame Weg im Sinne einer Erziehungspartnerschaft
- die gute Atmosphäre im Haus
- die Weiterentwicklung durch regelmäßige Fort- und Weiterbildung

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperativer Gestaltung und Begleitung

Im Leben begleiten uns auch schon in der Kindheit Übergänge bzw. Veränderungen, die wir zu bewältigen haben.

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen im Leben des Kindes stattfinden wie der zukünftige Besuch von Krippe oder Kindergarten und nachdem der Wechsel in die Schule!

Sie sind eine Herausforderung und keine Belastung!

Diese Zeit verlangt viel Selbstvertrauen, Flexibilität und Gelassenheit.

Die erste längere Trennung von den Eltern ist für Kinder nicht immer einfach.

Aber auch für Eltern ist es in der Regel eine Herausforderung, ihr Kind in andere Hände zu geben.

Die Eingewöhnungszeit ist eine sehr sensible Phase für alle Beteiligten.

Es ist uns sehr wichtig, ihr Kind und auch sie als Eltern bei der Bewältigung von Übergängen (Transitionen) zu begleiten und diese positiv zu gestalten.

Jedes Kind soll sich in seinem eigenen Tempo auf die neue Umgebung, die neue Bezugsperson der Kita und die Gruppe einstellen können.

Jedes Kind braucht dafür seine eigene Zeit.

Ein behutsamer Bindungsaufbau, der mit den Eltern abgestimmt ist, ist elementar für das Wohlergehen des Kindes.

Erst wenn ihr Kind die Krippe/Kindergarten als „sichere Basis“ annimmt, ist die Eingewöhnungsphase erfolgreich abgeschlossen. Eine sichere Bindungsbeziehung zur Fachkraft bildet das Fundament für Erkundung und Exploration der Umwelt.



„Ohne Bindung – keine Bildung“

J. Bowlby Bindungstheoretiker

Die Voraussetzung für das Gelingen des Übergangs, ist eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten mit täglichem Austausch in persönlichen Gesprächen während der Eingewöhnung und darüber hinaus sehr wichtig.

Das Kind sieht und spürt den engen Kontakt und fasst dadurch schneller Vertrauen zum Personal in der Gruppe.

Je besser der erste Übergang vom Kind bewältigt wird, desto leichter verlaufen auch die folgenden Transitionen.

Man findet kein Rezept, keine Pauschalität dafür, wie die Eingewöhnung stattfinden soll, dennoch gibt es fundierte Konzepte für das Fachpersonal.

Unsere Einrichtung hat beschlossen, sich am „Berliner Modell“ zu orientieren.

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

- Anmeldung
- Kennenlernen der Einrichtung/Personal – 1. Eindrücke Kind/ Eltern/Personal
- Elternabend mit allen Informationen und Kennenlernen neuer Eltern und Kita-Personal
- Anamnesebogen (Vorlieben und Stärken des Kindes, Gewohnheiten, Sorgen und Ängste der Eltern) zur Eingewöhnung von Eltern ausfüllen lassen
- Schnupperstunde (erste Beobachtungen, Kontaktaufnahme und Beziehungsaufbau zur neuen Bezugsperson/en und allen Beteiligten)
- Mutter oder Vater (immer gleich und eine Bezugsperson) begleiten das Kind in den ersten Tagen in die Einrichtung

**Übergang: Familie → Krippe
Kindergarten**
Übergang: Familie →

Krippe (Dauer ca. 2-4 Wochen)	Kindergarten (Dauer ca. 1-2 Wochen)
<ul style="list-style-type: none"> • In den ersten Tagen wird der Aufenthalt des Kindes in der Einrichtung nur von kurzer Dauer sein (ca. 1 Stunde). In dieser Zeit bleibt die Bezugsperson beim Kind. • Nach ein paar Tagen findet das erste Mal eine kurze Trennungsphase statt, bei der die Bezugsperson den Raum verlässt. Mutter oder Vater verabschieden sich bewusst und deutlich. Sie halten sich in der Nähe auf, sodass sie jederzeit zurückkehren können, wenn das Kind weint und sich noch nicht trösten lässt. • Klappert die Trennung gut, und fühlt sich das Kind sichtlich wohl, wird der Trennungszeitraum zunehmend verlängert. • Genau vereinbarte Bring- und Abholzeiten (Bitte an Absprachen halten!), kleinere Rituale im Alltag, bewusste, liebevolle Verabschiedung an der Gruppentür, Übergangsobjekte (Kuscheltier, „Ich“-Buch) erleichtern die Eingewöhnung. 	<ul style="list-style-type: none"> • Am ersten Tag wird der Aufenthalt des Kindes in der Einrichtung nur von kurzer Dauer sein (ca. 1 Stunde). In dieser Zeit bleibt die Bezugsperson in der Regel beim Kind. • Schon am darauffolgenden Tag kann eine kurze Trennung stattfinden. Mutter oder Vater verabschieden sich bewusst und deutlich. Sie halten sich in der Nähe auf, sodass sie jederzeit zurückkehren können (Telefonbereitschaft). • Trennungsphasen werden zunehmend ausgeweitet. • Genau vereinbarte Bring- und Abholzeiten (Bitte an Absprachen halten!), kleinere Rituale im Alltag, bewusste, liebevolle Verabschiedung an der Gruppentür, Übergangsobjekte (Kuscheltier, „Ich“-Buch oder Lieblingsspielzeug) erleichtern die Eingewöhnung.

Obenstehende Tabelle gibt nur eine grobe Orientierung vor.

Die Eingewöhnung ihres Kindes wird individuell und an den Bedürfnissen ihres Kindes orientiert gestaltet.

Der Ablauf der Eingewöhnung gestaltet sich bei jedem Kind individuell!

3.2 Interne Übergänge in unserer Einrichtung

Übergang Krippe → Kindergarten:

- Teilnahme am Schnuppernachmittag in Begleitung von Eltern (Wichtig zur Kontaktaufnahme zum Personal!!!)
- ältere Kindergartenkinder werden „Patenkind“ und helfen dem neuen Kind, sich gut in die Gruppe mit zu integrieren

Allein die räumliche Nähe gewährleistet von Anfang an einen engen Kontakt zum Kindergarten. Durch gemeinsame Aktivitäten (Hospitationen, Angebote, Nutzung gemeinsamer Räume, gemeinsame Feste, usw.) geschieht der Übergang nicht abrupt, sondern harmonisch und gleitend. Unterstützt werden soll dieser Übergang auch dadurch, dass die Kinder alle pädagogischen Kräfte im Haus kennen.

Ähnlich wie bei der Eingewöhnung in der Kinderkrippe, begleiten wir das Kind nach individuellem Bedarf bei seinem Start in den Kindergarten.

Vor ihrem endgültigen Wechsel in den Kindergarten, kommen die Krippenkinder 1-2 Besuchsstunden in ihre zukünftige Kindergartengruppe in Begleitung ihrer Bezugs-Fachkraft zum Schnuppern.

Mit einer kleinen Feier im Juli werden die zukünftigen Kindergartenkinder in der Krippe verabschiedet.

Um den Kindergartenstart zu erleichtern findet vorab ein Infoabend statt.

Hier haben die Eltern die Möglichkeit, das pädagogische Personal und den Tagesablauf bzw. den Kindergartenalltag kennenzulernen. Es können Fragen gestellt, sowie Ängste und Wünsche geäußert werden.

Alle Neuanfänger werden zu Schnupperstunden eingeladen.

Wir wollen Kindern und Eltern positive Eindrücke vermitteln, um den Start in den Kindergarten zu erleichtern.

3.3 Der Übergang: Kindergarten → Schule

Kinder ab 5 Jahre gehören zu den sogenannten Vorschulkindern, die in unserer Einrichtung, im letzten Kindergartenjahr „Die Schlaufüchse“ genannt werden. Sie erleben, in diesem speziellen letzten Jahr im Kindergarten, besondere Aktionen und Angebote:

- **Fit für die Schule- Vorschulerziehung**

Im Mittelpunkt von Bildung im vorschulischen Alter steht nicht der Wissenserwerb, sondern die Vermittlung lernmethodischer Kompetenzen (lernen wie man lernt).

Unter Vorschulerziehung versteht man die gesamte Erziehung vor der Schule.

Vorschulerziehung beginnt also ab Geburt des Kindes. Alles, was das Kind bis zum Schuleintritt erfährt und erlernt, macht es schulfähig und zählt somit zur Vorschulerziehung.

Im letzten Kindergartenjahr legen wir verstärkt Wert darauf, dass sich die Kinder aktiver am Geschehen beteiligen und verlässlich auf notwendige Regeln achten.

Zudem werden die **pädagogischen Angebote**, die wir den **Vorschulkindern** anbieten zunehmend anspruchsvoller und es wird auf eine sorgfältige Arbeitshaltung der Kinder geachtet.

- **„Schlaufüchse-Treff“**

Der „Schlaufüchse-Treff“ ist ein spezielles Angebot für unsere Vorschul Kinder, um spielerisch die sprachlichen, naturwissenschaftlichen und mathematischen Kompetenzen der Kinder zu fördern.

Einmal pro Woche (Mittwoch) treffen sich dazu alle Vorschul Kinder in ihrer Gruppe und werden so in ihrer Rolle als Vorschul Kind gefestigt (z.B. gemeinsame Projekte mit verschiedenen Themen, Experimente, Verkehrserziehung durch Polizei, usw.)



- **„Naturentdecker“-Tage**

In den warmen Herbsttagen im Oktober starten wir mit den „Schlaufüchsen“ in die ersten Projektwochen der „Naturentdecker“, in denen wir in der Natur unterwegs sind und entdecken viel Neues bei unserem „Waldplatz“, der mit Bauwagen, Hütte und Toilette ausgestattet ist. Wir wandern der Aitrach entlang, besuchen unser „Geheimes Lager“ und es wird viel Neues in der Natur genau beobachtet, z.B. Warum verändern sich Bäume und Pflanzen im Herbst, im Sommer gibt es besondere Tiere, die beobachtet werden können, Bienen, Käfer, Welche Regeln brauchen wir bei unseren Naturtagen, damit uns nichts passiert, usw.

Im Juli gibt es nochmal Projekt-Wochen, in denen die Schlaufüchse die schönen Sommertage in der Natur verbringen und einen ereignisreichen Abschluss dort feiern, mit Lagerfeuer, Singen, Tanzen, Spiele, sowie eine Auszeichnung als „Naturentdecker“!

- **Kooperation Kindergarten - Grundschule**

Im letzten Kindergartenjahr knüpfen wir verstärkt Kontakte mit der Schule...

- Vorkurs Deutsch (für mehrsprachige Kinder oder Kinder mit Nachholbedarf im Sprachlichen Bereich)
- Besuchstage an der Schule
- Planung von gemeinsamen Aktivitäten mit der 1. Klasse
- Gemeinsame Unternehmungen, z.B. Naturtage oder Ausflüge (Stadtbibliothek, Tiergarten usw.)
- Teilnahme an Aktionen der Schule (Turnen, Sommerfest usw.)

- **Vorschulelternabend**

Für die Eltern der Vorschulkinder findet am Anfang des Kindergartenjahres ein Vorschulelternabend mit Erzieher/in und Lehrer/in statt. An diesem Abend erfahren die Eltern Wissenswertes über die Schulfähigkeit und die Vorschulerziehung in unserer Einrichtung.

- **Übergang Kindergarten - Grundschule**

Am Ende des Kita-Jahres verabschieden wir uns von unseren Vorschulkindern. Wir wollen den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule mit verschiedenen Ritualen unterstützen:

- Sommer-Naturentdecker- Projektwochen mit Abschlussfeier
- Abschlussgottesdienst mit Familienfest
- besondere Ausflüge der „Schlaufüchse“ (Stadtbibliothek, Puppentheater, usw.)
- Verabschiedung in den Kindergartengruppen

4. Pädagogik der Vielfalt

4.1 Differenzierte Lernumgebung

- **Arbeits- und Gruppenorganisation**

Unsere Einrichtung besteht aus 3 Krippengruppen zu je 15 Kindern und 4 Kindergartengruppen zu je 27 Kindern.

In jeder Gruppe betreuen 3 pädagogische Fachkräfte und eine Assistentkraft, die alters- und geschlechtsgemischt sind.

- Raumkonzept und Materialvielfalt

Jede Gruppe hat 1 Gruppenraum mit 1 Nebenraum für separate pädagogische Angebote zur Verfügung, die während der Freispielzeit mit angeboten werden.

Wir können jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten in der Gruppe mit vielen Einheiten der Kleingruppenarbeit und vielerlei Materialien geben.

Nach Möglichkeit werden Lernwerkstätten in den einzelnen verfügbaren Räumlichkeiten dazu angeboten, für die sich die Kinder eigenständig entscheiden können und ein gruppenübergreifendes System für zwei Stunden in der Kernzeit durchgeführt werden kann, um eine Vernetzung der Gruppen zu ermöglichen.

Unsere aktuellen Lernwerkstätten:

- Werkstatt/ Kreativraum
- Bibliothek
- Bewegungsbaustelle im Mehrzweck-/Turnraum
- Offener Garten

In der Krippe werden die Türen geöffnet und die Kinder können sich gegenseitig besuchen bzw. die anderen Gruppenräume erkunden. Dazu wird im Garderobebereich Bewegungs- und Kreativangebote durchgeführt.

1x pro Woche kann jede Gruppe unseren neuen Mehrzweckraum zum Turnen benutzen

- Tagesstruktur in unserer Einrichtung

Ab 7:00 Uhr Bring-Zeit, welche dem Begrüßen von Kindern und Eltern, sowie den nötigen Tür- und Angelgesprächen dient.

Ab 8:00 Uhr beginnt unsere pädagogische Kernzeit.

Ein Tag in der Kita beginnt und teilt sich in Phasen von freiem Spiel und angeleiteten Aktivitäten auf, wobei das freiwillige Spiel den größten Teil bestimmt. Hierbei hat das Kind ausreichend Raum und Zeit seine Umwelt ganzheitlich mit allen Sinnen zu erkunden und lernt dadurch zu „begreifen“.

Das freiwillige Spiel ist die ideale Möglichkeit, Lernprozesse aller Art in kind- und altersgemäßer Weise entstehen zu lassen.

ca. 8.15 Uhr, nach einer Einheit Freispiel ist der Morgen- bzw. Begrüßungskreis:

Dieses erste Ritual des Tages beinhaltet nochmal die einzelne Begrüßung der Kinder, als Orientierung, wer in der Gruppe da ist, es werden Lieder gesungen, Geschichten oder Erlebnisse von Kindern erzählt, bzw. Planungen oder neue Regeln mit ihnen besprochen oder abgestimmt, sowie Themen, die die Kinder beschäftigen z.B. für eine oder mehrere Wochen in einer Kinderkonferenz bestimmt.



Nachher können die Kinder im Kindergarten entscheiden, ob sie die „gleitende Brotzeit“ schon machen oder lieber erst wieder ins Freispiel oder in eine angebotene Kleingruppentätigkeit gehen.



In der Eingewöhnungszeit oder auch Geburtstag, sowie andere Feierlichkeiten wird im Kindergarten eine gemeinsame Brotzeit gerne bevorzugt, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken.

In der Krippe findet täglich eine gemeinsame Brotzeit um ca. 9 Uhr statt.

Bis 11:15 Uhr ist Zeit für Freispielzeit oder gezielte sowie freie pädagogische Angebote und Aktivitäten, wofür die unterschiedlichsten Themenräume und ein großzügiger Außenbereich zur Verfügung stehen. Jedes Kind darf selbst entscheiden, mit wem und mit was es spielen möchte.

Auch Ausflüge, Spaziergänge und Exkursionen sind in dieser Zeit möglich.

Jedes Spiel und jeder Rhythmus verlangt natürlich auch nach einer kontinuierlichen Ordnung und Hygiene. Aus diesem Grund entstehen über den ganzen Tag verteilt Phasen des Aufräumens und einer angemessenen Körperpflege, zu festen Zeitpunkten wie z. B. vor oder nach den Mahlzeiten aber auch bei Bedarf.



Abhängig von den Bedürfnissen jedes Einzelnen, spielt beispielsweise in der Krippe das Wickeln eine große Rolle und oft im Kindergarten die individuelle Sauberkeitserziehung.

Zwischen 11:15 Uhr und 11:45 Uhr wird Mittagessen in den Krippengruppen gegessen.

Zwischen 11:45 Uhr bis 12:30 Uhr wird das Mittagessen in den Kindergartengruppen serviert.

Nach dem Essen wird eine Ruhephase eingeleitet, die je nach Alter und Entwicklung im Schlafraum in der Krippe oder im Kindergarten eine Entspannungsrunde bzw. Vorleserunde in der Kuschelecke oder im Kreis stattfindet.



Die Dauer dieser Tageseinheit orientiert sich am Schlaf- und Ruhebedarf der Kinder und wird so weit wie möglich individuell gestaltet.

Um 12:00 Uhr beginnt die Abholzeit. Abhängig von den unterschiedlichen Buchungszeiten werden die Kinder zurück in die Obhut ihrer Eltern gegeben.

Es findet sich wieder Zeit für kurze Gespräche mit den Eltern und die Weitergabe von Informationen über Ereignisse oder das Befinden unserer Schützlinge.

Ab 13 Uhr beginnt die Nachmittagsbetreuung, die nach Möglichkeit, in einer Gruppe stattfindet, in der Kinder der Nachbargruppen zusammenkommen.

Derzeit wird diese Betreuung in der jeweiligen Gruppe separat durchgeführt.

Am Nachmittag werden auch unterschiedlichste Aktivitäten im Innen- oder Außenbereich durchgeführt.

Es findet eine weitere Brotzeit um ca. 14.30 Uhr statt, die für die Kinder, die bis spätestens 17 Uhr betreut werden noch ein wichtiger Bestandteil ist.



4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

- Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Wir orientieren uns in der täglichen Arbeit an dem Übereinkommen der Rechte des Kindes (UN –Kinderrechtskonventionen Art. 12):

„Dem Kind wird zugesichert, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern und wir berücksichtigen die Meinung des Kindes, angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“

Ein wichtiges Ziel dabei ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Bedürfnisse, Wünsche und Ideen wahrzunehmen und zu äußern.

In unserer Einrichtung nehmen Kinder an verschiedenen Entscheidungen im Kita-Alltag teil, wie zum Beispiel dem morgendlichen Erzählkreis. Hier wird gemeinsam der Tag geplant. Die Kinder können Spielangebote, Spielpartner und Beschäftigungen wählen. Das Kind darf nach seinen Befindlichkeiten selbst entscheiden. Bereits im Krippenalter ist Partizipation umsetzbar.

Mit den Kindern gemeinsam werden Regeln für das tägliche Miteinander erarbeitet. Über den Alltag hinaus bieten wir den Kindern Mitentscheidungsmöglichkeiten bei der Einrichtung und Gestaltung von Spielbereichen, Raumdekoration und bei Spielanschaffungen.

In der Umsetzung unterstützen wir die Selbstbestimmung der Kinder durch Symbole und Fotos an entsprechenden Pinnwänden oder Karten. Erzählsteine helfen uns, Gesprächsregeln einzuhalten.

Die Kinder haben ein Recht zur Mitsprache, Mitbestimmung und Mitgestaltung ihres Alltags. Unsere Aufgabe ist es, genau hin- und zuzuhören, die Bedürfnisse und Empfindungen der Kinder wahr und ernst zu nehmen und in unserem Handeln spürbar zu machen.

Ein Kind lernt intensiver, wenn es seine eigenen Ideen einbringen, ausdrücken, teilen und die Ideen anderer Kinder kennen lernen kann.

Die Grenzen der Partizipation werden sichtbar, wenn Entscheidungen zum Schutz und zur Sicherheit der Kinder getroffen werden müssen.

Partizipation garantiert bereits von Klein auf die Erziehung zu selbstbewussten und kommunikativen Persönlichkeiten, die Argumente abwägen und ihre eigene Meinung vertreten können.



4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Eine wichtige Voraussetzung und ein grundlegender Bestandteil der pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung und die Dokumentation der Bildungsprozesse und der jeweiligen Entwicklungsstände des einzelnen Kindes. Sie spiegeln die Persönlichkeit wider, die Stärken und Schwächen des Kindes, seine Bedürfnisse, die Besonderheiten und Fortschritte in allen Bereichen.

Folgende Beobachtungsbögen werden für Kindergartenkinder verwendet:

Seldak: Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern

Sismik Kurzversion: Sprachfertigkeiten für nicht deutschsprachige Kinder und Beurteilung für Vorkurs Deutsch 240

Perik: Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag

Diese Beobachtungsverfahren beleuchten verschiedene Kompetenzen, wie z.B. Motivation, Sozialkompetenz, Kontaktfähigkeit, Selbstbehauptung und –steuerung; Aufgabenorientierung, Explorationsfreude und Sprachverständnis.

Folgende Beobachtungsbögen werden für Krippe-Kinder verwendet:

Entwicklungsbeobachtung von Ulrike + Franz Petermann

Sie dokumentiert in halbjährlichen Schritten den Entwicklungsstand in den Bereichen Haltung und Bewegung, Fein- und Grobmotorik, kognitive, soziale sowie emotionale Entwicklung und Sprache.

Künstler-Mappe im Kindergarten und in der Kinder-Krippe:

Die Kinder erhalten am 1. Tag eine eigene Mappe, die sie bis zum letzten Tag in der Einrichtung begleitet, Krippe und Kindergartenzeit wird in einzelnen Mappen separat geführt.

Hier werden verschiedene Bastelarbeiten, besondere Aktionen des Jahres mit dem Kind, verschiedene wichtige Entwicklungsschritte, besonders in der Krippe, zusammengefasst und abgeheftet.

Die Kinder dürfen die Mappe jederzeit anschauen oder den Eltern zeigen, deshalb sind die Mappen zugänglich im Gruppenraum aufbewahrt.

Beobachtungen und Entwicklungsschritte gemeinsam mit Eltern reflektieren:

Die Beobachtungsergebnisse werden bei einem jährlichen Eltern-Entwicklungsgespräch anhand einer von uns selbst entworfenen Ressourcen-Sonne besprochen und eingetragen.

Die Strahlen der Sonne stellen die Stärken des Kindes dar, zwei Strahlen erhalten vor dem Gespräch die Eltern, die sie bei dem Gespräch ergänzen können.

In die Mitte der Sonne werden gemeinsam Ziele erarbeitet, um weiteres Vorgehen zu vereinbaren.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

*„Was du mir sagst, behalte ich einen Tag,
was du mir zeigst, behalte ich eine Woche,
woran du mich mitgestalten lässt, ein ganzes Leben“ (Lotse)*

Projektarbeit

Im Alltag beobachten wir die Kinder und versuchen herauszufinden, in welcher gefühlsmäßigen Situation sie sich befinden und welche Bedürfnisse und Interessen sie haben. Aus der Zusammenfassung und Auswertung der Beobachtungen entwickeln sich dann Projektthemen.

Durch verschiedene Angebote, wie z.B. Puppenspiele, Rollenspiele oder Bilderbücher, führen wir die Kinder an ein Projektthema heran.

Das Projekt wird dann gemeinsam mit den Kindern geplant. Dabei werden ihre Anregungen und Ideen aufgenommen. Bei der Durchführung eines Projektes sollen möglichst alle Sinne der Kinder angesprochen werden.

Deshalb beinhaltet Projektarbeit auch folgende Bereiche:

- Bewegungsaktivitäten
- Spiele im Freien
- Werken und Malen
- Spiele und Bücher
- Lieder
- Kochen und Backen
- Feste
- Aktivitäten außerhalb des Kindergartens

Kinder gelangen über das Spielen zum Denken und begreifen so handelnd ihre Umwelt. Alles Lernen vollzieht sich über das Handeln und Tun und nicht nur über das Sprechen.

Themen wie St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern, Mutter und Vatertag sind ein fester Bestand in der Jahresplanung.

Teilweise werden Angebote vom Gruppenpersonal den Kindern vorgeschlagen und auf besonderem Wunsch können die Kinder selbst bestimmen wie die Themen behandelt werden.

Bedeutung von Spielen und Lernen

Bereits im Kleinkindalter werden die Grundlagen für das spätere Lernen gelegt, dies geschieht vor allem im und durch das Spiel.

Das Freispiel ist selbstbestimmt und geht vom Kind selbst aus. Es sucht sich nach seinen Bedürfnissen, Interessen und personalen Kompetenzen eine spielerische Tätigkeit aus.

Es entscheidet selbst, ob es alleine oder mit Spielpartner spielen möchte. Es bildet sich also selbst oder in Interaktion mit anderen.

Daher ist dies ein selbstbestimmtes Lernen mit allen Sinnen, welches starke emotionale Beteiligung, sowie körperlichen und geistigen Einsatz fordert.

Die pädagogische Fachkraft beobachtet in erster Linie das freie Spiel und greift nur bei Bedarf ein.

Beim angeleiteten Spiel werden den Kindern bewusste und gezielte Anforderungen und Aufgaben vom pädagogischen Personal gegeben. Das Freispiel kann durch diese Methode unterstützt werden, falls ein Kind eine Anleitung erst mal braucht.

Wir bieten den Kindern zusätzlich zum freien Spiel auch Aktionen an, welche gezielt auf ihre Bedürfnisse, den Entwicklungsstand und ihre Interessen angepasst sind. Es wird also situations- und bedürfnisorientiert gefördert.

Das angeleitete Spiel findet meist in Kleingruppen statt. Wir arbeiten mit verschiedenen Spielformen, wie u. a. Rollen-, Bewegungs-, Entspannungs-, Musik-, Gruppen-, Reaktions-, Wahrnehmungs-, Rate-, und Sprachspiele.

Das Spiel stellt in allen Altersstufen einen sehr großen Aspekt des Lernens dar, wobei Krippenkinder oft noch nicht miteinander, sondern nebeneinander spielen.

Mit zunehmendem Alter werden die gemeinsamen Aktionen und die Auseinandersetzung mit seinem Gegenüber immer bedeutsamer. Die Kinder bekommen ein Bewusstsein für ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse, erlernen den Umgang mit ihren Emotionen, das Lösen von Konflikten und schulen dabei ihre Empathie.

Lernwerkstätten

Es ist im Alltag immer wieder wichtig, Kleingruppen zu bilden, damit die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder zum Tragen kommen. Durch das Öffnen verschiedener Räume können sie gezielt und selbstbestimmt ihren Interessen nachgehen.

Je nach Räumlichkeitsmöglichkeit werden verschiedene Bereiche mit einer Fachkraft besetzt, die in der vereinbarten Zeit (8.30 Uhr bis 10.00 Uhr) für die Kinder geöffnet sind.

Von jeder Kindergartengruppe können 2-5 Kinder sich dazu entscheiden, sich in ihrer Gruppe abmelden per Magnetwand, in der sie ihren Pin in den jeweiligen ausgesuchten Bereich stecken, z.B. offener Garten, Werkraum/Kreativ-Werkstatt, Bewegungsbaustelle im Turnraum, Bibliothek, usw.

Je nach Interessen und Ideen der Kinder oder Jahreszeit, werden in diesen Räumen von abwechselnden Fachkräften diese verwirklicht und begleitet. Die Kinder sollen sich frei bewegen und entscheiden können, was sie in diesen Räumen erleben.

>> unter den gegebenen Corona-Hygiene-Schutzmaßnahmen kann dies momentan nicht stattfinden



5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Laut Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) gelten folgende Grundsätze für die individuelle Förderung:

- „Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Anfang an aktiv mit.“
- „Das pädagogische Personal hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln.“
- „Das pädagogische Personal fördert die Kinder individuell und ganzheitlich entsprechend ihrer sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung. Es begleitet und beobachtet sie in ihrem Entwicklungsverlauf.“
- „Kinder werden unterstützt sich mit ihren Stärken und Schwächen gegenseitig anzunehmen.“
- „Das pädagogische Personal hat die Aufgabe, soziale Integration zu fördern und Kinder bei der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität als Mädchen und Buben zu unterstützen und auf Gleichberechtigung hinzuwirken.“
- „Das pädagogische Personal arbeitet mit Eltern und Elternbeirat zusammen und informiert die Eltern über die Entwicklung des Kindes.“

Unser Ziel ist es, die Kinder in der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen zu unterstützen und zu stärken, sowie das Kind und seine Kompetenzen in den Mittelpunkt zu stellen.

Wir versuchen dies in einem lebensbezogenen, alltags- und bedürfnisorientierten Ansatz zu erreichen.

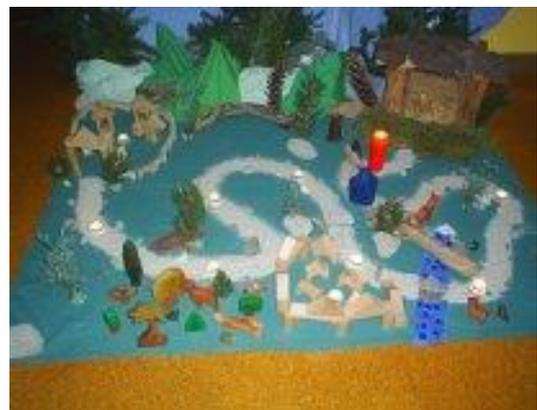
Werteorientierung und Religiosität

Geborgenheit, Vertrauen und gegenseitige Wertschätzung sind lebensnotwendige Grunderfahrungen für jeden Menschen. Ihr Kind soll bei uns erfahren, dass es in seinem einmaligen Wert geachtet wird.

Wir respektieren die religiösen Erfahrungen Ihres Kindes.

Das Miterleben von Gemeinschaft, Festen, Ritualen sowie die Begegnung mit Zeichen und Symbolen während des Kinderalltages helfen ihrem Kind, seinen eigenen Horizont zu erweitern:

- Wir unterstützen Ihr Kind bei seiner Suche nach Antworten auf kleine und große Lebensfragen durch begleitende Gespräche.
- Wir schaffen im Gruppenraum einen Platz für religiöse Symbole zum Anschauen und Verweilen.
- Wir lesen Geschichten aus der Kinderbibel und bieten religiöse Bilderbücher an.
- Wir beten täglich im Morgenkreis
- Wir feiern gemeinsam Feste im Kirchenjahr und besuchen die Pfarrkirche oder Klosterkirche.
- Wir begegnen anderen Religionen oder Kulturkreisen mit Respekt und erforschen je nach Interessenslage der Kinder genauere Hintergründe



- Wir sensibilisieren die Kinder für einen sorgsamem Umgang mit der Schöpfung und lernen aus den Erfahrungen in und mit der Natur
- wir legen Wert darauf, dass das Sterben zum Leben gehört und kein Tabuthema ist. (z.B. Verarbeitungshilfen beim Tod eines Menschen, der den Kindern nahe war oder auch - ...ein toter Vogel wird gefunden und beerdigt usw.)

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Der Besuch einer Kindertagesstätte stellt für viele Kinder den ersten Schritt in die Gesellschaft dar. Hier lernen sie soziale Kontakte zu knüpfen und ihr Verhalten zu steuern.

In unserer Einrichtung ist es uns wichtig, feinfühlig Bezugspersonen der Kinder zu sein.

Wir möchten ihnen emotionale Wärme und Zuwendung geben, Verlässlichkeit, Sicherheit und Kontinuität vermitteln und somit eine sichere emotionale Bindung schaffen.

Ihnen wird Achtung, Wertschätzung und Respekt entgegengebracht.

Wir möchten den Kindern ein positives Selbstbild vermitteln, indem wir ihre Schwächen erkennen, ihre Stärken fördern und ihnen ermöglichen, Herausforderungen mit Selbstvertrauen und Optimismus zu begegnen.

Durch aktives Hinhören zeigen wir authentische Anteilnahme und einführendes Verstehen. Die Strukturen, Regeln und Rituale in unserem Hause schaffen dazu einen Rahmen, der den Kindern Sicherheit und Orientierung gibt.

Kinder haben von Geburt an verschiedene Merkmale, die es zu erhalten und zu fördern gibt:

- **Neugier:** Sie sind explorationsfähig, zeigen Freude am Entdecken, Ausprobieren, Experimentieren.
- **Selbstvertrauen:** Sie glauben daran, etwas bewirken und meistern zu können.
- **Kooperationsfähigkeit:** Sie können bei gemeinsamen Aktivitäten sich mit anderen abstimmen und gemeinsame Ziele verfolgen. Sie können mit anderen teilen.
- **Kommunikationsfähigkeit:** Sie haben das Bedürfnis und die Fähigkeit, sich anderen mitzuteilen. Sie sprechen mit Freude über Ideen, Gefühle, Gedanken und Vorstellungen.
- **Verbundenheit und Empathie:** Sie sind fähig, sich auf andere Personen einzulassen und sich in ihre Situation einzufühlen.
- **Regulation der Gefühle:** Sie kontrollieren ihre Emotionen (Selbstbeherrschung), können „nein“ sagen (Verweigerung), erkennen Unterstützungsbedarf und können angemessene Hilfen in Anspruch nehmen.

Sprache, Literacy und Kommunikation

Spracherziehung

Nur mit Sprache ist es dem Kind möglich mit anderen in Kontakt zu treten, seine Wünsche, Bedürfnisse und Befindlichkeiten auszudrücken, Informationen und Gedanken weiterzugeben und sich mit anderen Menschen darüber auszutauschen.

In unserer Einrichtung bekommt Ihr Kind Raum und Zeit für vielfältige sprachliche Anregungen:

- Bei Einzelgesprächen und Gesprächen mit Kleingruppen achten wir darauf, dass jedes Kind sich äußern kann und drankommt.
- Einfache Anweisungen, Aufgaben verstehen und durchführen können z.B. bei Übernehmen des Tischdeckens, Kehren, Aufräumen und Sortieren usw.
- Beim Vorlesen und Erzählen von Bilder- und Sachbücher, Märchen und Geschichten bevorzugen wir kleine Gruppen und sorgen dabei für eine gesprächsanregende und angenehme Atmosphäre.
- Lieder, Reime, Rätsel, Fingerspiele, auch Zaubersprüche, Abzählverse und Wortspielereien finden im Alltagsgeschehen ihren Platz.
- Rollenspiele und selbst erfundene Puppenspiele regen die Kinder zum sprachlichen Ausdruck an und fördern die Sprechfreude.
- Wir sorgen für spielerische und „entdeckende“ Erfahrungen mit Schreiben und Schrift, z.B. Schreibmaschine, Sand- und Mehlschriften nach Montessori, usw.
- Wir achten darauf, dass Schriftzeichen und Symbole im Kindergarten präsent sind und von den Kindern entdeckt werden können, z.B. Buchstaben-Puzzle usw.
- Wir pflegen sowohl den Dialekt als auch die Schriftsprache.
- Sprachliche Begleitung von Alltagssituationen, Tätigkeiten und Bewegungen
- Gestaltung eines sprachanregenden Umfeldes, z.B. Rollenspielecke, Puppenküche, Büro, Kaufladen, Post usw.
- Schaffung von Situationen, um den individuellen Wortschatz zu erweitern mit Sprach-Tischspiele
- Nicht deutschsprachige Kinder individuell fördern zur Wortschatzerweiterung, z.B. Vorkurs Deutsch in Kooperation mit Grundschule, Sprechübungen in Kleingruppen

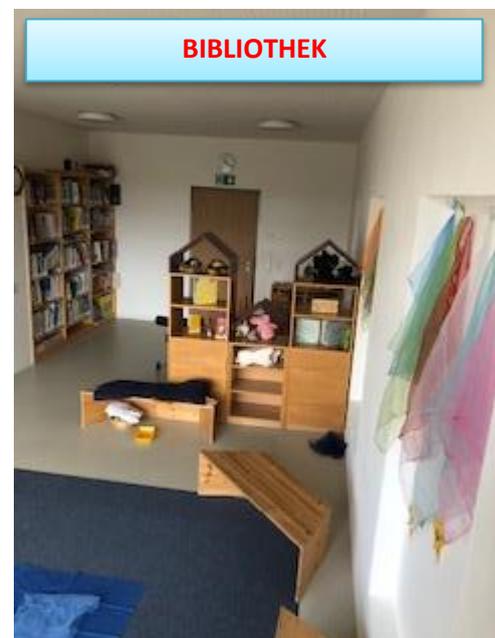
Literacy-Erziehung

Der Begriff „Literacy“ umfasst nicht nur die Lese- und Schreibkompetenz, sondern auch das Text- und Sinnverständnis und die Erfahrungen mit der Lese- und Erzählkultur unserer Gesellschaft und mit den schriftbezogenen Medien.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Sprachförderung ist auch die Literacy-Erziehung, das Betrachten und Vorlesen von altersgerechten Bilderbüchern und Geschichten.

Erwachsene, die vorlesen, leisten hiermit einen zentralen Beitrag zu einer ganzheitlichen Erziehung der Kinder:

- Förderung der Fantasie und Kreativität
- Wortschatzerweiterung
- Unterstützung des Sprachverständnisses
- Laute erkennen
- Erweiterung der Konzentration und Kommunikationsfähigkeit
- Verbesserung der Sozialkompetenz
- Interessen der Kinder aufnehmen und entwickeln
- Nähe und Geborgenheit erleben beim Vorlesen



- Das Interesse an Geschriebenem, aber auch an Bildern in Form einer Bildergeschichte, Wimmelbilderbücher oder Piktogramme ist der Grundstein für das spätere Lesen- und Schreiben lernen in der Schule

Auf „Geschriebenes“ stoßen die Kinder aber nicht nur in Bilder- und Sachbüchern, sondern auch in den Printmedien, am Computer, in Katalogen und Zeitschriften, auf Straßenschildern, Werbeplakaten usw. All das regt wiederum zum Entdecken, Nachfragen, Vergleichen und Erkennen an.

Kommunikation

Kommunikation findet ständig, in unterschiedlichsten Situationen und ungeplant statt. Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel:

- Bei Gesprächen (z.B. Kinderkonferenz, Bilderbuchbetrachtung, bei gleitender Brotzeit die Tischrunde oder bei sozialen Konflikten) lernen die Kinder Umgangsformen und Gesprächsregeln kennen und akzeptieren (aussprechen lassen, höflicher Umgangston).
- Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse und Gefühle in Worte zu fassen, offen zu zeigen und auszuleben. („Ich bin traurig, weil du mich geärgert hast“ ...)
- Die Einrichtung von verschiedenen Lernwerkstätten, die eine gruppenübergreifende Funktion in unserem Haus haben, geben vielfältige Kontakt- und Begegnungsmöglichkeiten, die Anregungen schaffen zum gegenseitigen Austausch, aufeinander zu zugehen, sich kennenzulernen, Absprachen treffen und einzuhalten >> unter den gegebenen Corona-Hygiene-Schutzmaßnahmen kann dies momentan nicht stattfinden

Medien

Beim Einsatz und Umgang mit verschiedensten Medien sehen wir sowohl die positiven Effekte als auch die Gefahren, die bei übermäßigem Gebrauch für Kinder entstehen können. Wir wählen in unserem Kindergartenalltag einen guten Mittelweg:

- wir setzen als technische Medien CD`s oder Digitalfotos in der Spiel- und Lernumwelt der Kinder ein.
- wir bevorzugen gerne Hörspiel-CD in den verschiedenen Ruhephasen
- wir verwenden auch die klassische Musik-CD`s die beim Liedersingen, Bewegungsspielen und bei den Festgestaltungen eine Rolle spielen können.
- wir unterstützen unsere Kinder bei der Aufarbeitung von Medienerfahrungen (z.B. Fernsehen, Kino) durch Rollen- oder Verkleidungsspiele, durch Puppenspiele, über Bewegungsspiele oder durch gemeinsame Gespräche.
- wir nutzen auch digitale Medien, um mit den Kindern neue Informationen einzuholen (z.B. Tonie-Box, Tablet oder Handy, Informationen suchen).

Eine Fachkraft führt momentan eine Weiterbildung zur Medienpädagogin durch, um unsere Einrichtung mit neuen Informationen und Ideen im Umgang mit Medien für Kinder zu unterstützen.

Mathematische Bildung

Mathematisches Denken ist die Basis für lebenslanges Lernen, sowie die Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, der Technik und Wirtschaft.

Die Welt, in der die Kinder aufwachsen ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken.

Der kommunikative Austausch findet mit Erwachsene statt, indem die Aufmerksamkeit auf die mathematischen Aspekte einer Situation mit Kindern gelenkt werden (z. B. Regelmäßigkeiten, Ordnungsstrukturen, Rhythmen, Muster, Formen, Zahlen, Mengen, Größen, Gewicht, Zeit und Raum, Messvorgänge, räumliche Wahrnehmung). Solch mathematisch bedeutsame Situationen können Alltagsverrichtungen (z. B. Hilfe beim Einkaufen, Kochen, Tischdecken, Aufräumen) und das kindliche Spiel sein.

Wenn Kinder in vorschulischen Lernprozessen mit allen Sinnen und spielerisch mit mathematischen Inhalten experimentieren können, dabei einen kreativen, freudigen Umgang mit Mathematik entwickeln, so ist dies von Anfang an eine positive Erfahrung und für spätere Lernprozesse in der Schule ein großer Vorteil.

In vielfältiger Weise können wir dem Kind Zugang und Hilfen geben, es aber auch frei erfinden, erforschen und experimentieren lassen.

Eine Vielfalt an didaktischen und kognitiven Spiel- und Lernmaterialien stehen in unserer Einrichtung für diesen Bereich zur Verfügung.

Dies ermöglichen wir unseren Kindern durch:

- Experimentieren mit Alltagsmaterialien (stecken, stapeln, transportieren usw.)
- Schütten und Gießen mit Wasser, Sand, Naturmaterialien
- Sortieren von eigens gesammelten Naturmaterialien,
- Zuordnen von Spielmaterial in der Gruppe beim Aufräumen
- Tischdecken mit den Kindern
- Uhrzeit und Kalendarium täglich erfahren und wahrnehmen, z.B. beim täglichen Morgenkreis
- Formen erkennen lernen und damit konstruktiv arbeiten, z.B. mit Tischspiele, Legematerial usw.)
- Wiegen einzelner Gegenstände (Schwer, leicht – Waage bereitstellen)
- Vergleich von Größen der Gegenstände (Messen, kleiner – größer, usw.)
- Konstruktive Muster erkennen, nachzeichnen und Unterschiede sehen
- Tägliches Zählen der Kinder, Zählreime, Spiele mit Würfel- oder Zahlenbild
- Füllen und Leeren unterschiedlicher Behälter, Dosen, Flaschen (z.B. eigenständiges Einschütten von Getränk)
- Bewegungserfahrungen auf unterschiedlichen Ebenen und mit verschiedenen Raumlagen (krabbeln, klettern, rollen, balancieren,...)
- Experimentieren mit Bauklötzen, Konstruktionsmaterialien (z.B. Holzbausteine, Lego, Duplo, Constrictor usw.)
- Verschiedene Messgeräte kennenlernen und Umgang üben (z.B. Lineal, Meterstab, usw.)
- Einkaufs- und Verkaufsspiele zum Kennenlernen des Umgangs mit Geld (z.B. Kaufladen, Post, Pizzeria, usw.)

Naturwissenschaften und Technik

Kinder haben bereits von Geburt an das Bedürfnis, die Welt zu erforschen und zu beobachten, um sich ihr eigenes Bild von der Welt zu machen.



Aus diesem Grund streben wir das Ziel an, den angeborenen Forscherdrang und die natürliche Neugierde der Kinder aufzugreifen. Somit entwickelt das Kind, durch vielfältige Zugänge zu Lernangeboten im Bereich naturwissenschaftlicher und technischer Themen, Freude am eigenen Experimentieren und Forschen.

Es entsteht ein umfangreiches Grundwissen über naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge, Gesetzmäßigkeiten und Vorgänge, die unser tägliches Leben prägen.

Wir ermöglichen dies den Kindern mit:

- Bereitstellen von Material zum Schieben, Ziehen, Rollen, Transportieren
- Baumaterialien aus Naturmaterialien oder Recyclinggegenständen
- Nutzung des Vorhandenen Werkstattraumes mit allen technischen Werkzeugen und bieten verschiedene Projekte nach Interessen der Kinder an (z.B. Bau eines Holzfahrzeuges oder Vogelhäuschen, Nagelbalken, Schrauben mit Akkuschauber in Holz schrauben, usw.)
- Alltägliche Arbeiten mit technischen Geräten (z.B. Staubsauger, Mixer, Küchenmaschine, usw.)
- Magnetischem Spielmaterialien
- Angebot zur Durchführung Naturwissenschaftlicher Experiment (z.B. Farbenmischen, magnetische Kräfte, usw.)
- Verschiedenen Erklärungen von Elektrizität (z.B. Statische Ladung bei Reibung von einem Luftballon, usw.)

Umwelt und Natur

Der sorgsame und verantwortungsvolle Umgang mit Menschen, Tieren und der Umwelt, ist ein bedeutsamer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Durch wertschätzende Erfahrungen in der Natur, werden bereits die Kleinsten für einen sorgsamen Umgang mit ihrer Umwelt sensibilisiert.

Dies erreichen wir durch:

- Interessen der Kinder im Alltag aufgreifen und gezielt einsetzen (z.B. Kinderkonferenz, bei Spaziergängen oder Wanderungen, usw.)
- Warum-Fragen der Kinder beantworten und erklären mithilfe verschiedener Medien und Projekte zur Wissensvermittlung
- Wahrnehmung der Umwelt mit allen Sinnen (z.B. verschiedene Materialien im Garten, wie



- Sand, Steine, Hölzer, Blätter, Riech- und Fühlboxen, Kimspiele, usw.)
- Aufenthalt im Freien bei jeder Jahreszeit und Witterung (z.B. Spaziergang im Regen oder Wind/Sturm – wie fühlt sich das an? – was ist da anders? usw.)
 - Tägliche Wetterbeobachtungen im Morgenkreis, Wetterkalender aktualisieren
 - Jahreszeiten kennen und lernen, an welchen Monaten des Jahres ist z.B. Winter?
 - Naturtage erleben (z.B. mit den Themen: Was ist der Wald für uns? Wer wohnt bei uns in Wald und Feld? Welche Pflanzen wachsen bei uns? Welche sind giftig oder hilfreich bei Verletzungen oder Mückenstiche? Welche Regeln gibt es für uns Menschen in der Natur? usw.)
 - Wachstum und Veränderung der Pflanzen in den Jahreszeiten erleben und beobachten
 - Tiere beobachten und erleben (z.B. im Wald, im Tierpark Straubing, Bauernhof, usw.)
 - Gemüse- und Kräuterbeet bepflanzen, die jährlich in Kooperation mit Fa. EDEKA – Pflanzaktion stattfindet
 - Hinterfragen von Jahreszeiten, Wasserkreislauf, Länder, Bedeutung von Sonne und Mond, Tag und Nacht, usw.
 - Sinnliche Anregungen, z.B. Plantschen, Schütten, Anfassen, Kneten, Matschen, Pusten, Riechen ...
 - Verkehrserziehung
 - Mülltrennung



Ästhetik, Kunst und Kultur

Kreativität, Fantasie und Brauchtum sind für uns von großem Wert.

Wir schaffen für die Kinder Freiräume, um ihre kreativen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entdecken und diese, sowohl im Freispiel als auch in gezielten Angeboten und Projekten zu vertiefen und auszubauen.

Individuelle Ideen und Anregungen der Kinder werden stets berücksichtigt und in die Arbeit und die weitere Planung miteinbezogen.

Es gibt keinen Leistungs- oder Erfolgsdruck – es gibt kein „richtig“ oder „falsch“ – keine Schablonenarbeiten, sondern echte Kinderwerke.

Dies beeinflussen wir durch:

- Raum und Zeit für vielerlei sinnliche Erfahrungen mit unterschiedlichsten Materialien und Werkzeugen (z.B. Schere, Pinsel, Schwämme, Kleber usw.)
- Gestalten mit Kleister, Ton, Farben, Wasser, Matsch und anderen Materialien, die wir im Umfeld entdecken
- Selbstherstellung von Knetmasse zum kreativen verarbeiten
- Gemeinsames Backen

- Basteln mit Naturmaterialien oder Recyclingmaterialien
- Sinneserfahrungen beim Kreativen Tun, z.B. beim Rasierschaum und Fingerfarben malen
- Angebot von ansprechendem Material zum Rollenspiel, Verkleiden, Bauen und Konstruieren
- Kennenlernen unterschiedlichster Techniken (z.B. Handabdruck, Pustetechnik, usw.)
- Sand und Wasser im Sandkasten, zu kreativen Tätigkeiten einladen
- Mal-Tische in jeder Gruppe, die zu freiem spontanen Malen, Zeichnen, Kritzeln und Basteln einladen
- Scheren-Übung-Schalen mit verschiedenen Schnitt-Mustern zum Ausprobieren der Schneidetechniken
- Kreative Vorbereitungsarbeiten für anstehende Feste, z.B. Martinslaterne, Weihnachtsgeschenke, Fenster- oder Tischdekoration, usw.
- Kennenlernen und Besuchen von kulturellen Einrichtungen, wie Puppentheater, Stadtbücherei, usw.



Musik und Rhythmik

Unsere Kinder sollen Musik und Rhythmik als ein vielfältiges, lebendiges, sinnliches und kreatives Betätigungsfeld wahrnehmen. Der Zugang ist für jedes Kind möglich, unabhängig von Nationalität, Beeinträchtigung oder Behinderung.

Musik und Rhythmik bieten jedem Kind die Gelegenheit, besondere Fähigkeiten zu entwickeln und einzubringen, an kommunikativen und interaktiven Situationen teilzuhaben, mitzumachen, mitzugestalten und mitzubestimmen.

Singen vermittelt ein Gemeinschaftsgefühl und erzeugt Gruppenbildung.

Durch die musikalische Erziehung werden Selbstbewusstsein, Durchsetzungsvermögen, Anpassungsfähigkeit, emotionale Ausdrucksfähigkeit, Interaktions- und Kommunikationsfähigkeit unserer Kinder gefordert und gefördert.

Der Musikalität begegnen wir durch:

- Körpergeräusche produzieren - klatschen, stampfen, patschen, klopfen, mit der eigenen Stimme spielen
- den Einsatz von Musikinstrumenten - Gitarre, Flöte, Glockenspiel, usw.
- „Musik in Bewegung“ umsetzen, hüpfen, springen, tanzen, usw.
- Singen vertrauter Kinderlieder und in Bewegung umsetzen
- Dosierte Einsatz von Musik-CDs unterschiedlicher Musikstile, von Kinderliedern bis Klassischer Musik, Entspannungsmusik, Lieder aus den Charts, usw.
- Eigenes Musizieren als erste Klangerlebnisse mit einfachen Instrumenten - Rasseln, Trommeln, Glöckchen, Klangstäbe, usw.
- Tägliches Singen und Tanzen im Begrüßungs-/Morgenkreis
- Singspiele und Lieder im täglichen Alltag in Krippe und Kindergarten, z.B. beim Wickeln, Aufräumlied usw.
- Musikinstrumente basteln
- Gestaltung von Festen mit Liedern: Geburtstag, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern, Mutter-/Vater-/Eltern-/Großelterntag, Abschluss des Kita-Jahres

- Entdeckung der eigenen Sing- und Sprechstimme mit verschiedenen Reimen oder Fingerspielen
- Gezieltes Einsetzen von Meditationsmusik, z.B. bei einer Traumreise, Brotzeit usw.
- Klanggeschichten
- Tanz und Bewegung mit Musik
- Gedichte, Verse, Reime, die rhythmisch begleitet werden

Bewegung

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran, sich zu bewegen.

Körperliche Betätigung ist somit in unserer pädagogischen Arbeit unverzichtbar und ein wesentlicher Bestandteil in der Erziehung.

Bewegung stärkt den Bewegungsapparat und die Muskeln, schafft Selbstwertgefühl und Motivation. Bewegungserfahrungen sind wiederum für die Gesamtentwicklung des Kindes entscheidend.

Ab dem frühen Kindesalter sind sie nicht nur für die Gesundheit und die Bewegungsentwicklung ausschlaggebend, sondern auch für die Entwicklung der Wahrnehmung, sowie für die kognitive und soziale Entwicklung unerlässlich.

Im Turnraum, im Garten, sowie auch in der Gruppe fördern wir die Kinder durch verschiedene Angebote in ihrer Grob- und Feinmotorik.

Teamgeist und Kooperationsvermögen werden bei gemeinsamen Bewegungsaufgaben aufgebaut.

Dies erreichen wir durch:

- viele Bewegungsanreize zum Krabbeln, Kriechen, Rutschen, Hüpfen, Laufen, Steigen, Klettern, Schwingen, Kreiseln, Rollen, Balancieren
- Garten als Natur- und Erlebnisraum mit verschiedenen Bewegungsapparaten, z.B. Klettergerüst, Nestschaukel, Schaukel, Balancierbalken, Tretbulldog, Laufräder, Dreiräder, Bobby-Cars usw.
- Turnen mit verschiedenen Materialien und Sportgeräten
- Spaziergänge
- Bewegungsbaustelle (= momentan wegen Corona-Hygieneschutz-Maßnahmen nicht möglich)
- Bewegung auf unterschiedlichen Ebenen, verschiedenen Bodenbelägen, Treppen, Sensorik-Höhle usw., besonders in der Krippe
- Feinmotorische Übungen beim An- und Ausziehen
- Bewegungsspiele und Tänze im Kindergarten- und Krippe-Alltag
- Bewegungsangebote mit Schwungtuch oder anderen Materialien



Gesundheit und Ernährung

Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist Gesundheit ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.

Ein Kind lernt, selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Es erwirbt entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und lernt gesundheitsförderndes Verhalten.

Ziel ist die Sensibilisierung für ein gesundes und ausgewogenes Körpergefühl, Fertigkeiten zur eigenen Körperpflege zu erwerben, wirksame Handlungsweisen im Umgang mit Stress und negativen Emotionen kennenzulernen, eine positive Geschlechtsidentität entwickeln, mögliche Gefahrenquellen erkennen und einschätzen zu können, Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben und eine gesunde und ausgewogene Ernährung kennenzulernen.

Dies erreichen wir durch:

- viel Bewegung in frischer Luft, bei jeder Witterung
- individuelle bedürfnisorientierte Schlafens- oder Entspannungszeit, besonders in der Krippe
- die Mithilfe Ihres Kindes bei der Zubereitung der Brotzeit oder auch beim Kochen zuhause
- Unterstützung bei der Körperpflege, wie Hände waschen, Toilettenbenutzung aus eigenem Antrieb, sowie liebevolle Zuwendung bei Pflegesituationen (Krippe)
- Schulfruchtprogramm
- Gemeinsames Kochen und Backen
- Gemeinsame Brotzeit in der Krippe (als wohltuendes, gemeinschaftliches Ritual)
- Gleitende Brotzeit im Kindergarten (Unterscheiden lernen zwischen Hunger und Appetit)
- Entspannungs- und Ruhephasen z.B. mit Meditationsmusik, Traumreisen, Massagen, Yoga mit dem kleinen Yogi, usw.
- Frei zugängliche Getränke wie Wasser und ungezuckerten Tee (Durstgefühl spüren und stillen)
- Zum Wickeln kann sich das Kind ihre Bezugsperson dafür aussuchen
- Lebensmittel kennenlernen mit allen Sinnen (z.B. mit Kimspiele)
- Projekte + Aktive Elternarbeit zum Thema: Gesunde Ernährung (z.B. Jolinchen)
- Ausreichende Bewegungsmöglichkeiten anbieten (Turnraum, Garten, Bewegungs- und Ballspiele, Laufspiele, usw.)
- Spaziergänge und Ausflüge, Wald-/Natur-Tage
- Sauberkeitserziehung mit Partizipation, die Kinder dabei unterstützen
- Besuch der Zahnärztin und Teilnahme an der Aktion „Seelöwe“
- Husten- und Niesetikette
- Vermittlung von Esskultur
- Mögliche Gefahrenquellen den Kindern erklären, damit sie diese einschätzen lernen
- Brandschutzerziehung
- Erste-Hilfe-Erziehung



Lebenspraxis / Selbstständigkeit

„Hilf mir es selbst zu tun“ Maria Montessori

Die Lebenspraxis ist ein wichtiger Baustein im Prozess der frühkindlichen Bildung.

Kinder haben ein großes Bedürfnis, sich an den Tätigkeiten der Personen in ihrer Umgebung zu orientieren. Der Wille, Handlungen selbst auszuführen und zu bewältigen, ist sehr stark. Unsere Einrichtung bietet den Kindern viele Möglichkeiten, Kompetenzen zu erweitern oder bereits Erlerntes auszuprobieren und weiterzuentwickeln.

Das Gute in diesem Lernfeld ist, dass sich der Sinn des Tuns jeden Tag aufs Neue zeigt und sich durch Wiederholung festigt. Unsere Aufgabe besteht darin, den Kindern den nötigen Raum zu geben, die lebenspraktischen Kompetenzen zu erlernen.

Die Erfahrung, Sinnvolles aus eigenem Willen zu tun, hebt das Selbstwertgefühl und unterstützt die Motivation, sich weitere Fertigkeiten anzueignen und Erfahrungen zu sammeln.

Wir Erwachsenen beobachten genau, was sie schon selbst können und helfen ihnen nur, soweit es nötig ist.

Diese Selbstständigkeit zeigt sich in allen Erziehungsbereichen in der Entwicklung ihres Kindes, die unsere Einrichtung besuchen.

6. Kooperation und Vernetzung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Elternarbeit ist in unserer Einrichtung ein elementarer Bestandteil der pädagogischen Arbeit, die auf die Betreuung, Erziehung und Bildung ausgerichtet ist. Sie beruht auf der konstruktiven, partnerschaftlichen und dialogischen Kooperation.

Eltern-Mitarbeit

Feste /Feiern
Mitwirkung bei Projekten, z.B. Vorlesen, Plätzchen backen, usw.
Elternumfrage

**SO
SIEHT
UNSERE
ELTERNARBEIT
AUS**

1. Erstkontakt = Anmeldegespräch mit Kind bei der Einrichtungsleitung

2. Info-Abend mit Gruppeneinteilung und Vorstellung des pädagogischen Personals

3. Schnuppernachmittag mit Kennenlernen aller Neulinge und Gruppen-Personals

Elternabende

Zum Kennenlernen
Mit Themen, die Eltern beschäftigen
Informationen zum Übergang Kita/Schule

4. Individuelle Eingewöhnung ihres Kindes in Kooperation mit einem Elternteil

Elterngespräche

Reflexionsgespräch nach der Eingewöhnung
Tägliches „Tür- und Angel“-Gespräch
Entwicklungsgespräch
Schuleingangs-Gespräch

Öffentlichkeitsarbeit

Pinnwände am Eingang
Aushang an den Gruppen z.B. Wochenplan, Geburtstage, Wichtiges für den Ablauf in der Gruppe
Elternbriefe
Informationen auf der Homepage der Gemeinde Aiterhofen: Kindertagesstätte Maria Schutz
Austausch der Eltern in internen Whatsapp-Gruppen

Unterstützung von Familien

Begleitung und Kontaktaufnahme zu Institutionen (Ämter, Ärzte)
Begleitung zu Regel- und Förderschulen

Bei der Elternarbeit ist es uns wichtig, eine offene und vertrauensvolle Atmosphäre mit der Begegnung auf „Augenhöhe“ zu schaffen. Die unterschiedlichen Kompetenzen der Einzelnen fließen in die Erziehungspartnerschaft ein. Wir wünschen uns, dass sich Eltern und Kinder gleichermaßen wohl fühlen.

Elternbeirat

Im Herbst wird aus der gesamten Elternschaft von Krippe und Kindergarten der Elternbeirat gewählt.

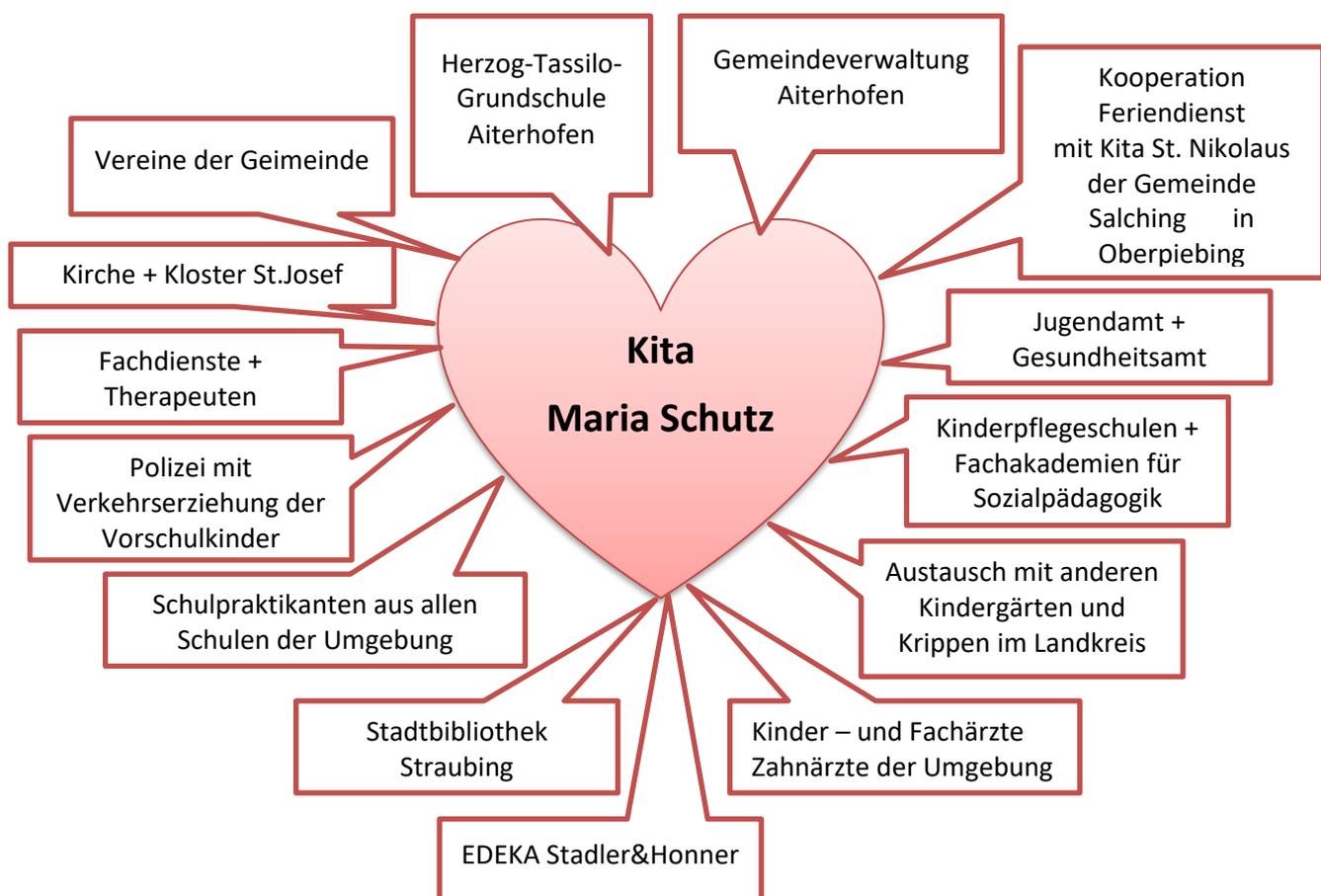
Elternbeiratssitzungen finden ca. 3-4mal jährlich statt.

Der Elternbeirat fördert und unterstützt die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindertagesstätte. Ebenso setzt er sich für die Belange der Kinder, Eltern und unserer Einrichtung ein, leistet mit uns Öffentlichkeitsarbeit und organisiert mit uns gemeinsam Aktionen und Feste.

Das Engagement unseres Kindergartenbeirates schätzen wir sehr, ebenso seine Unterstützung und das Feedback zur Kindergartenarbeit.

6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern

Wir arbeiten mit vielen Institutionen und Teilen der Gemeinde Aiterhofen zusammen:



6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Als Kindertagesstätte achten wir auf das Wohlergehen und eine gesunde Entwicklung der uns anvertrauten Kinder.

Dies ist gesetzlich im § 8 a SGB VIII verankert.

Dort heißt es:

***Absatz 4:** In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass*

- 1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,*
- 2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie*
- 3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.*

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Als Kindeswohl gefährdende Erscheinungsformen lassen sich grundsätzlich unterscheiden:

- körperliche und seelische Vernachlässigung,
- seelische Misshandlung,
- körperliche Misshandlung und sexuelle Gewalt.

Sollte sich ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung ergeben, werden wir den Schutzauftrag umsetzen und wie folgt handeln:

- Elterngespräch führen, um Missverständnisse auszuschließen
- Kind intensiv weiter beobachten und Beobachtungen dokumentieren
- Leitung und Träger informieren
- Information an das gesamte Team
- Mit einbeziehen der ISOFAK (insoweit erfahrene Fachkraft)
- Falls geboten: Information des Jugendamtes

Unsere Fachkräfte werden bei einer Anstellung genauestens über unser „Gewaltschutzkonzept“ belehrt und erhalten eine Unterweisung, die schriftlich dokumentiert wird. Dies wird jährlich im Team wiederholt und besprochen und je nach Bedarf ergänzt und erneuert.

Landratsamt Straubing-Bogen, Amt für Jugend und Familie

Fachaufsicht: Fr. Gerlinde Gietl, Hr. Simon Müller, Fr. Evi Rackl,

Fachberatung: Fr. Corinna Schmid, Fr. Seidenfuß

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Die Qualität unserer Arbeit wird durch **fachspezifische Fortbildungen** stets aktualisiert. Diese unterstützt der Träger durch die Freistellung von der Arbeit.

Die Auswahl der Fortbildungsthemen erfolgt nach Absprache mit Leitung und Trägerschaft, entsprechend den Bedürfnissen und Interessen der einzelnen Mitarbeiterinnen und orientiert sich an der pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Der Austausch der Fortbildungsinhalte ist in unseren Teamsitzungen gewährleistet.

Des Weiteren nutzen wir regelmäßig das Angebot von Team-Fortbildungen für das gesamte Team.

Die genannten **Teambesprechungen und Gruppenteam-Besprechungen**, welche im 14-tägigen Rhythmus stattfinden, verstehen wir als Sicherung der Qualität.

Hier werden nicht nur organisatorische Dinge besprochen, sondern auch Fallgespräche geführt, Strukturveränderungen miteinander geplant, Konzeptionsfortschreibungen gemeinsam erarbeitet.

Des Weiteren ist **jede Mitarbeiterin ausgebildete Ersthelferin**, was durch regelmäßige Auffrischung und Fortbildung garantiert wird.

Die gesetzlichen Vorschriften über Hygiene, Biostoffverordnung und Infektionsschutz werden durch kontinuierliche Belehrungen erfüllt.

Regelmäßige Treffen in Arbeitskreise finden mit den umliegenden Kindergärten statt. Hier werden unterschiedliche Themen unserer pädagogischen Arbeit dargestellt und erörtert. Ein reger Austausch ist hier möglich.

Die **ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung** zeigt einen Überblick für eine Aufrechterhaltung der Kindeswohlgewährleistung.

Nach Bedarf der Buchungszeiten der Kinder orientiert sich die Strukturierung der Dienstpläne, die den Fachkräfteeinsatz organisiert und strukturiert.

Es werden die Arbeitszeiten aller Mitarbeiter täglich dokumentiert.

Mit der Belegungsdocumentation weisen wir die Einhaltung der Vorgaben zur Betriebserlaubnis nach. Die Unterlagen zu den wirtschaftlichen Voraussetzungen der Einrichtung geben Einblick, ob eine ordnungsgemäße Führung der Kindertagesstätte weiterhin möglich ist.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Diese Konzeption wurde mit allen Mitarbeiter/innen und den Leitungen der Einrichtung erstellt und wird als verbindlich für ihre Arbeit anerkannt.

Sie ist die Basis unserer pädagogischen Arbeit und wir wünschen uns, dass sich auch alle anderen, die mit uns zusammenarbeiten (Eltern, Träger, usw.) an den Inhalten der Konzeption orientieren.

Um die Qualität unserer Arbeit zu erhalten ist eine regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung des Konzeptes notwendig. Nur so kann es an aktuelle, neue

Gegebenheiten angepasst werden und gewonnene Kenntnisse und Erfahrungen können einfließen.

Durch unsere momentanen Umbaumaßnahmen mit Sanierung und Erweiterung unserer Einrichtung wird sich unsere Konzeption in den nächsten Jahren immer wieder neu ergänzen und gestalten.

7.3 Danksagung

Zum Schluss möchten wir uns bei all denen bedanken, die uns während der Zeit der Konzepterarbeitung unterstützt und begleitet haben:

- bei unseren Kita-Eltern, die durch die Schließungen für die pädagogischen Tage, ihre Kinder anderweitig unterbringen mussten
- bei Frau Iris Frehse-Oisch (bubi = Bunte Bildungsakademie Niederwinkling), die uns in konstruktive Diskussionen verwickelte und immer wieder nachhakte. Auf diese Weise ist es ihr gelungen, uns an entscheidende Punkte zu bringen, mit denen wir gearbeitet haben, uns damit auseinandersetzten und lösungsorientierte Blickwinkel einnehmen konnten, die uns schließlich zum „Ziel“ brachten.
- bei der Gemeindeverwaltung Aiterhofen, dem Bürgermeister und seinem Geschäftsstellenleiter, die die Schließtage möglich machten, ohne die eine solch umfassende Arbeit nicht möglich wäre und die immer bereit sind, sich mit uns inhaltlich auseinander zu setzen.

Herzlichen Dank Ihnen allen

Planst Du für ein Jahr, pflanze Reis.

Planst Du für 10 Jahre, pflanze Wald.

Planst Du für ein Leben, erziehe den Menschen!

(Chinesisches Sprichwort)

Quellen:

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen,
Staatsinstitut für Frühpädagogik:

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder, erweiterte 5. Auflage (2012),
Cornelsen Verlag Bauer,

Hundmeyer, Groner, Mehler, Obermaier-van Deun:

Kindertagesbetreuung in Bayern, Verordnung zur Ausführung des Bayerischen
Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG), 2. Auflage, Carl Link Verlag

Benutzungssatzung Kita Aiterhofen

Gebührensatzung der Gemeinde Aiterhofen

Sozialgesetzbuch (SGB VIII), Aches Buch, Kinder- und Jugendhilfe:
<https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/8a.html>, 22.01.2019

Bezugsmöglichkeiten:

Die Konzeption ist im Internet unter www.aiterhofen.de veröffentlicht und in der Kindertagesstätte liegt sie im Eingangsbereich aus.